AUSGABE HERBST / WINTER 2019 / 2020

Trade *Talk*

Das Wirtschaftsclub Magazin

Dr. Wladimir Klitschko
Erstklassiger Innovator

Cannabis
Erstklassiger Wachstumsmarkt

Wirtschaftsclub Düsseldorf
Erstklassige Küche mit Sven Nöthel

WIRTSCHAFTSCLUB DÜSSELDORF

DEUTSCHLAND - ÖSTERREICH - SCHWEIZ - LIECHTENSTEIN

Wer steht
mir in allen
Immobilienfragen
kompetent zur Seite?

Wir von Böcker.
Weil wir wissen, wie es geht.

Seit 1995 stehen wir als Familienunternehmen für Kompetenz, Fachwissen und Leidenschaft im Bereich exklusive Wohnimmobilien in Düsseldorf und Umgebung. Unser Portfolio umfasst neben der **Vermarktung von Wohn- und Gewerbeimmobilien** die Geschäftsbereiche **Developer Services, Investments** und **Hausverwaltung.**
www.immobilien-boecker.de

BÖCKER®
IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wozu gehören Sie eigentlich? Zählen Sie noch zur Generation der Baby Boomer, zur Generation X, zur Generation Y oder schon zur Generation Z? Und was wünschen Sie sich für Ihr Leben und die Zukunft? Mal ehrlich: Wünschen Sie sich eine Gesellschaft, in der alle füreinander da sind – alle aufeinander Rücksicht nehmen? Oder möchten Sie in einer Gesellschaft der „Ellenbogen“ leben?

Sieht man sich in unseren Städten um, entdeckt man beides. Da gibt es zum Beispiel die, die Kippen wegwerfen. Und die, die wie letztens beim Rhinecleanup geschehen, die Kippen anderer wieder auflesen, damit dieser großartige Fluss Europas, für den alle Generationen und Anliegerstaaten Verantwortung tragen, wieder etwas „aufatmen“ kann.

Die Welt bewegt sich – wir sind dabei

Lösungsvorschläge zum Klimaschutz gibt es mal wieder viele. Klimagipfel, ein Klimakabinett und Versprechungen auch. Aber die konkrete Umsetzung der Klima-Gedankenspiele lässt dann im realen Leben leider allzu oft auf sich warten oder bewirkt, völlig überhastet, nichts. Aber da sind Aktionen, wie das Rhinecleanup, wenigstens ein Anfang. Wenn dann noch unterschiedliche Generationen dabei mitmachen und ein gemeinsames Ziel verfolgen, toll!

In unserer aktuellen Herbst/Winterausgabe, auf deren Titelseite Sie als Hauptmotiv die neue und wegweisende Halle 1 des Düsseldorfer Messegeländes sehen, stellen wir Ihnen wieder Menschen vor, die Erstklassiges geleistet haben und noch immer leisten. Wie Dr. Wladimir Klitschko, der im Wirtschaftsclub als „Innovator des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Oder zwei Frauen, die als Vorstandsvorsitzende in der Bankenwelt Maßstäbe setzen: Karin-Brigitte Göbel und Dr. Birgit Roos. Wir reden mit der Filmemacherin Dr. Ina Knobloch über die Hintergründe der Akte Oppenheimer und berichten über eine Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung im Wirtschaftsclub, bei der es um die „Schatten über Hongkong“ ging.

Wir sprechen in einem spannenden Interview mit Oberstaatsanwalt Markus Hartmann über das uns alle angehende Thema Cyberkriminalität – und berichten über den erstklassigen Wachstumsmarkt Cannabis, wozu sich im Wirtschaftsclub eine hochkarätige Expertenrunde traf. In unserem Kulturteil begegnen Sie einem ganz großen Bonner, dessen 250. Geburtstag die ehemalige Bundeshauptstadt 2020 feiert: Ludwig van Beethoven.

Bevor wir unser Editorial beenden, möchten wir uns aber noch einmal ganz ausdrücklich bei Rüdiger Goll bedanken, der in fast zwei Jahrzehnten mit viel Leidenschaft und ehrenamtlichem, erstklassigem Engagement den Wirtschaftsclub Düsseldorf als Geschäftsführer und Gesellschafter vorangebracht hat. Als einer der Mitgründer etablierte er den Club im Herzen Düsseldorfs und machte ihn zu einer Institution. Heute trifft sich im Club das „Who is Who“ aus regionaler und überregionaler Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft. Rüdiger Goll, der sich aus persönlichen Gründen aus der Geschäftsführung zurückzieht, verstärkt künftig mit Rat und Tat den Beirat des Wirtschaftsclubs und wird sich darüber hinaus auf seine eigenen unternehmerischen Aktivitäten und karitativen Projekte fokussieren.

Seien Sie auch gespannt, was sich der Wirtschaftsclub für die kommenden Monate für Sie ausgedacht hat, freuen Sie sich auf ein interessantes Veranstaltungsprogramm und die erstklassige Küche von Sternekoch Sven Nöthel.

Herzlichst

Melanie Goll & Dieter Knaut
Herausgeber

12

16

30

CLUBLEBEN

6 Who is who

7 Save the Date

8 WCD greift geschmacklich nach den Sternen – Sven Nöthel

10 Update

12 Auszeichnung
Innovator des Jahres
Dr. Wladimir Klitschko

14 Gentlemen's Night

WIRTSCHAFT

16 Unternehmerinnentalk
Zwei Frauen setzen Maßstäbe

18 Messe Düsseldorf
Gute Gastgeber

22 Wirtschaftsfaktor Cannabis
Das große Cannabisgeschäft

26 Cyberkriminalität
Einen Zustand von sicher gibt es nicht

POLITIK

30 Hongkong
Weltmetropole oder
Frontstadt der Freiheit

32 Petersberg
Ein neues Kapitel in der
Geschichte des Petersberg

34 Dokumentation
Die Hintergründe
der Akte Oppenheimer

36

46

50

GESUNDHEIT

36 Neuraltherapie
Selbstheilungsprozess stärken
Preventicum

38 Traditionelle Naturheilmittel
Eine Geschichte von Moor und Mineralwasserquellen
Gräflicher Park Bad Driburg

40 Personal Training
Motivation & Methode

HOTELTALK

42 Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg
Klassisch neu interpretiert

46 Barceló Castillo Club Premium Fuerteventura
Insel des Windes

KULTUR

50 Ludwig van Beethoven
Bonn feiert seinen Sohn

52 Termine Kultur

56

58

56 Termine Messen

58 Reisenews

32 Impressum

Holger Niewind ist Geschäftsführer der Aventem GmbH.

Holger Niewind

„Ich schätze die wohlige Atmosphäre im Wirtschaftsclub Düsseldorf sehr und begegne hier im Herzen der Landeshauptstadt vielen interessanten Menschen, die mich im Gespräch inspirieren und mir neue Impulse geben. Viele spannende Veranstaltungen sorgen für einen regen Meinungsaustausch, bei dem auch das eigene Netzwerk durch neue Kontakte bereichert wird."

Für den Geschäftsführer der Aventem GmbH Audiovisuelle Dienstleistungen ist der Wirtschaftsclub eine hochwertige Kommunikationsplattform. Gemeinsam mit seinem Team kümmert sich Holger Niewind um die komplette technische Ausstattung und die bauliche Umsetzung von Events. Von der Beschallung und Beleuchtung über Bildtechnik bis hin zum Messebau. „Jedes Projekt ist anders, man lernt immer noch etwas dazu, und es gibt bei der Planung der Events tausend Dinge, auf die man bis ins Detail achten muss. Genau das macht den Job für mich so spannend", erklärt Holger Niewind. 2005 gründete der Veranstaltungsexperte Niewind gemeinsam mit Hendrik Coers die Aventem GmbH. Aktuell beschäftigt das Unternehmen 53 fest angestellte sowie ca. 200 freie Mitarbeiter. „Dekorationsbauten werden für die meisten Events jedes Mal neu gebaut. Daher verfügen wir vor allem über eine leistungsfähige Holzwerkstatt und Schlosserei, in denen die benötigten Elemente hergestellt werden."

War es in den Anfangsjahren nach der Unternehmensgründung noch schwierig genügend Zeit für das Privatleben zu finden, verteilt sich die Arbeit mittlerweile auf immer mehr Schultern und die Balance ist für Niewind in Ordnung. „Aktive Entspannung funktioniert für mich am besten beim Sport, die passive durch Zeit mit der Familie, mit Freunden, aber auch wenn ich – bestenfalls gemeinsam mit meiner Frau – einfach am Meer sitze", so der begeisterte Wassersportler. An Düsseldorf schätzt er die Lage am Rhein, die in der Landeshauptstadt herrschende positive Stimmung sowie die unterschiedlichen Facetten der Stadtteile.

Stefan Rauschen

„Düsseldorf ist eine lebendige und quirlige Metropole, mit Menschen, die das Leben mögen, und das Schöne zu schätzen wissen. Kultur, Ausstellungen, exklusive Wohngebiete, der Rhein und tolle Industriekultur – Düsseldorf bietet einen ganz besonderen Mehrwert. Das alles findet sich im Wirtschaftsclub Düsseldorf wieder."

Stefan Rauschen ist geschäftsführender Gesellschafter der Wach- und Schließgesellschaft mbH & Co.KG.

Stefan Rauschen ist geschäftsführender Gesellschafter der seit 1909 bestehenden Wach- und Schließgesellschaft Mönchengladbach. Das Familienunternehmen ist das älteste Sicherheitsunternehmen der Region. „Zu meinen Tätigkeitsschwerpunkten gehören die kaufmännische Leitung und die Vertriebsleitung unserer fünf Standorte. Ständig sind wir auf der Suche nach Verbesserungspotential und neuen Dienstleistungen. Die laufende technische Erneuerung unserer Notruf- und Service-Leitstelle steht für uns dabei im Fokus", so Rauschen. An seinem Beruf schätzt er besonders den direkten Kundenkontakt und das ihm ganz häufig entgegengebrachte Vertrauen in seine Person und in die Dienstleistung seines Unternehmens. „Oftmals lösen wir auch Probleme für unsere Kunden oder sorgen wieder für ein beruhigtes und sicheres Lebensgefühl. Die Wertschätzung durch unsere Kunden, das ist schon etwas ganz Besonderes."

Wann immer es geht steigt Rauschen auf das Rennrad oder Mountainbike, fährt über ruhige Nebenstrecken am Niederrhein und kommt dabei auf andere Gedanken. „Damit der Kalorienverbrauch wieder ausgeglichen wird, stehe ich in meiner Freizeit sehr gerne am Herd und entspanne beim Kochen. Ein gutes Gläschen Wein darf hier natürlich nicht fehlen."

Im Wirtschaftsclub schätzt der Sicherheitsspezialist die Veranstaltungen sehr und freut sich jedes Mal auf neue Gesprächspartner und Begegnungen. „Ich nutze die Räumlichkeiten regelmäßig – sei es zum geschäftlichen Mittagessen, zu einer Arbeitssitzung mit Kolleginnen und Kollegen, zur Abschlussveranstaltung der Jahresmitgliederversammlung unseres Bundesverbandes und in 2020 zu einer zweitägigen Fachtagung des BDSW Fachausschuss Technik."

Jens Ennenbach

„Düsseldorf ist bunt. Düsseldorf ist weltoffen. Düsseldorf ist kreativ. Im Vergleich mit anderen Großstädten Deutschlands wird unsere Landeshauptstadt vielleicht noch ein wenig unterschätzt. Dafür ist sie aber umso liebenswerter. Zwei Dinge gehören für mich eindeutig dazu: Der Rhein – und der Wirtschaftsclub."

Jens Ennenbach ist Leiter der Niederlassungen Düsseldorf und Dortmund der Bethmann Bank AG.

Als Leiter der Niederlassungen Düsseldorf und Dortmund der Bethmann Bank AG empfindet Jens Ennenbach es als großes Privileg, im Private Banking mit vielen interessanten Menschen zusammenarbeiten zu können. Nicht selten entstehen aus dem vertrauensvollen Austausch mit Mitarbeitern und Kunden über die Jahre sogar Freundschaften.

„Ich bin überzeugt von den Vorteilen einer guten Vermögensverwaltung für die Kunden, vor allem dann, wenn sie – wie bei der Bethmann Bank – auf einem fundierten Nachhaltigkeitsansatz fußt. Zudem habe ich tiefen Respekt für die generationenübergreifenden Lebensleistungen in vermögenden Familien: Ich begleite sie aus innerer Überzeugung", betont Ennenbach.

Seit mehr als 300 Jahren betreut die Bethmann Bank vermögende Privatkunden. Sie ist damit eine der traditionsreichsten und zugleich modernsten Banken Deutschlands. „In unserer Düsseldorfer Niederlassung im Kö-Bogen begrüßen wir unsere Kunden zur individuellen Beratung – auch bei Spezialthemen wie Kreditgeschäft oder Finanzplanung. Unsere Vermögensexperten betreuen die Kunden meist über viele Jahre, oft auch über Jahrzehnte", erklärt der leitende Direktor.

Um den Kopf mal ganz frei zu bekommen, spielt Ennenbach gerne Golf. Das Wichtigste für ihn ist der Zusammenhalt mit seiner Frau und seinen Kindern. Lieblingsreiseziel der Familie ist die Insel Juist. Und statt luxuriösem Spa oder Shopping in New York enstpannt Ennenbach lieber bei der Gartenarbeit.

Save the Date

Hier ein Überblick der bis Januar 2020 geplanten Veranstaltungen im Wirtschaftsclub.
Weitere Veranstaltungen standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

18. November 2019	**Dieter Nu(h)r** für SOS
19. November 2019	**Wirtschaftsforum 2019**
25. November 2019	**Dinnertalk** mit der Friedrich-Naumann-Stiftung
02. Dezember 2019	**Gründertalk** Thomas Jarzombek trifft Tonies-Gründer Patric Faßbender und Marcus Stahl
05. Dezember 2019	**UNICEF-Deutschland Gala**
16. Januar 2020	**Neujahrsempfang** mit Innenminister Reul

Wirtschaftsclub Düsseldorf greift geschmacklich nach den Sternen

SVEN NÖTHEL

Einst als Leistungssportler weltweit auf ATP-Tennisturnieren unterwegs. Heute als Spitzenkoch weit über NRW und Deutschland hinaus bekannt: Sven Nöthel. Jetzt bringt er mit seinen Kochkünsten die Gäste des Wirtschaftsclub ins Schwärmen. In TradeTalk spricht er über Küchenkultur und seine Konzepte.

Herr Nöthel, Sie waren einst der jüngste Sternekoch in Nordrhein-Westfalen. Kam der Stern 2015 für Sie überraschend?
Nein, der Stern kam nicht sehr überraschend, weil mein Team und ich einen Plan verfolgt haben, der dann auch aufging.

Waren die Erfolge Ihres Vaters Peter Nöthel (einst Sternekoch des Hummerstübchens) Ansporn?
Wenn ich nein sagen würde, würde ich lügen, aber es war jetzt nicht so, dass es ein Muss war. Das, was mein Vater erreicht hat, ist unglaublich – über so eine lange Zeit zwei Sterne. Weltweit gibt es das nicht so oft. Wir unterscheiden uns aber komplett in der Küchen-Stilistik. Mein Vater hatte eher einen klassischen französischen Stil. Ich koche moderner und skandinavisch angehaucht.

Jetzt bringen Sie auch im Wirtschaftsclub Gourmets auf den Geschmack.
Ich freue mich sehr, hier im Wirtschaftsclub zu sein. Ich sehe viel Potenzial bei den Mitarbeitern und in Bezug auf die großzügigen Räumlichkeiten. Hinzu kommt, dass sich im Wirtschaftsclub hochkarätige Mitglieder und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik treffen. Für diese zu kochen wird mir besonders viel Spaß machen.

Auf welche Überraschungen dürfen sich die Gäste bei Ihren Menüs freuen?
Grundsätzlich ist meine Stilistik ein bisschen anders als bei anderen. Jeder Koch hat seine eigene Art und Weise, an Gerichte oder Menüs heranzugehen. Mein Team und ich arbeiten viel mit Gemüse und mit Fisch sowie mit verschiedenen Arten von Aromen und auch Texturen. Ich arbeite auch sehr gerne mit Säure und fermentierten Produkten.

Ihr Stil gilt als unkonventionell – können Sie das unseren Leserinnen und Lesern erläutern?
Ich liebe es, mit Temperaturen zu spielen. Ich arbeite viel mit Zimmertemperatur gerade im Gemüse-Bereich. Außerdem mit Produkten, die nicht jeder verarbeitet, wie zum Beispiel mit Kalbshirn. Aber ich möchte jetzt nicht alles verraten, da muss man sich einfach mal überraschen lassen.

Ihr Lieblingsessen als Kind – schließlich sind Sie inmitten der Töpfe der Spitzengastronomie aufgewachsen?
Ganz ehrlich: da gibt es viel. Beim Fisch Saibling, beim Gemüse Kohlrabi und beim Fleisch Iberico. Generell würde ich persönlich aber für ein Geschnetzeltes vieles stehen und liegen lassen.

Teamarbeit in der Küche bedeutet für Sie?
Alles, ohne Team geht nichts! Teamarbeit bedeutet in der Küche alles, ohne die Kollegen könnte ich am Abend nur sechs Personen bekochen.

Sie zitieren gerne Luciano Pavarotti: „Kochen ist Kunst – und nicht die Unbedeutendste." Was ist neben dem Kochen noch Kunst für Sie?
Ich bewundere Architektur – wie manche Gebäude entstanden sind, da komme ich aus dem Staunen oft gar nicht mehr heraus und bin einfach nur begeistert!

Haben Sie Vorbilder – und was halten Sie von Kochshows im TV?
Nein, generell habe ich keine Vorbilder was das Kochen angeht. Ich respektiere aber jeden Koch für seine individuelle Herangehensweise. Zu Kochshows habe ich eher eine geteilte Meinung. Manche Shows finde ich gut, andere sind vollkommen überzogen. Aber eigentlich bin ich sehr dankbar für diese Formate. Dadurch hat unser Berufsstand deutlich gewonnen.

Sind Sie noch hungrig nach Sternen?
Oh ja! Ich bin 31 Jahre alt, und es wäre doch langweilig, wenn ich mich jetzt zurücklehnen würde!

Vielen Dank für das Gespräch. Auf Wiedersehen im Wirtschaftsclub Düsseldorf. ■

Fotos: © Sascha Perrone

Gourmets willkommen

Foto: © Sascha Perrone

Sven Nöthel kocht auf seine ganz eigene, unkonventionelle und moderne Art: er arbeitet mit neuen Gartechniken, verarbeitet ungewöhnliche Produkte, setzt aber immer auf die Hochwertigkeit der Lebensmittel. Auf seine Kreationen können sich die Mitglieder des Wirtschaftsclub Düsseldorf und ihre Gäste ab Mitte Oktober mittags bei einem schnellen Lunch oder abends à la carte oder im mehrgängigen Menü freuen. Freitagabends und auch samstags wird der Wirtschaftsclub sein exklusives Restaurant nicht mehr nur für Mitglieder, sondern auch für externe Gourmetfans öffnen. Auch an den verkaufsoffenen Sonntagen wird künftig die Möglichkeit bestehen, eine Feinschmeckermahlzeit im Restaurant des Wirtschaftsclub Düsseldorf zu genießen.

Foto: © Wirtschaftsclub Düsseldorf

Erneuter Musikgenuss der Extraklasse im Wirtschaftsclub

Sie kennen die angesagten Bühnen der Welt. Sie treten normalerweise vor ganz großem Publikum auf. Für den Wirtschaftsclub Düsseldorf machen die Stars der UNICEF-Deutschland-Gala am 5. Dezember 2019 wieder eine Ausnahme und werden die Gäste bei einem exklusiven Konzertabend begeistern.

Durch den Abend mit den internationalen Musikstars aus den Bereichen Jazz, Gospel und Musical führt Heribert Klein, Moderator und Organisator der UNICEF-Deutschland-Gala. Die Gäste haben bei dieser erstklassigen Veranstaltung die besondere Gelegenheit, die hochkarätigen Künstler in einer fast schon privaten Atmosphäre zu erleben. Möglich wird dieser ganz außergewöhnliche Abend im Wirtschaftsclub durch die freundliche Unterstützung der ND-Group.

Foto: © Andreas Endermann

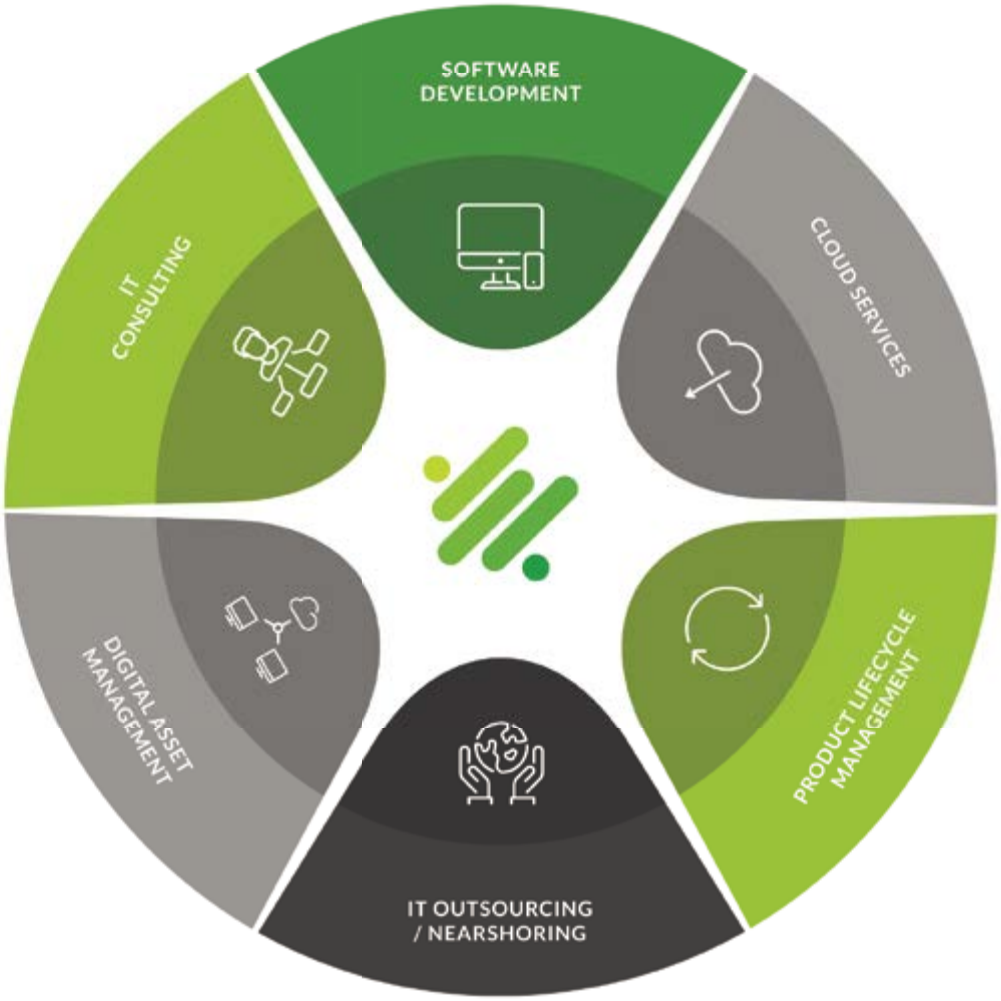
ambsoftware

INNOVATION I PASSION I EXPERIENCE

Digitalization

Speed is essential!

We accelerate your IT with our dedicated nearshoring services



AMB SOFTWARE GMBH

INNOVATION I PASSION I EXPERIENCE

030 275 89 438 SALES@AMBSOFT.DE WWW.AMBSOFT.DE

Innovator des Jahres

EHRENPREIS FÜR DR. WLADIMIR KLITSCHKO

Vom weltmarktführenden Konzern bis zum Start-up, vom Standort bis zum Einzelberater: Bei der Verleihung zum „Innovator des Jahres 2019“ im Wirtschaftsclub Düsseldorf wurden innovative Leistungen im Bereich Management, Technologie, Digitalisierung, Produkte und Beratung ausgezeichnet. Den Ehrenpreis gewann der am längsten amtierende Box-Schwergewichtsweltmeister und heutige erfolgreiche Unternehmer Dr. Wladimir Klitschko. „Ich habe mich riesig gefreut, wie ein Kind“, sagte Ehrenpreisträger und „Challenge Manager“ Wladimir Klitschko in seiner Dankesrede.

Verliehen wurde der Wirtschaftspreis vom Unternehmermedium Die Deutsche Wirtschaft (DDW). Den Festakt mit herausragenden Unternehmern, beeindruckenden Innovationen und 300 anwesenden Gästen im Wirtschaftsclub Düsseldorf eröffnete der Herausgeber und Gründer von DDW, Michael Oelmann. „Wir ehren heute nicht nur herausragende Beispiele gelungener Innovation, wir wollen damit auch Mut machen, die heute mehr denn je benötigte Erneuerungskraft in allen unternehmerischen Bereichen und allen Unternehmensgrößen anzupacken“, so Oelmann.

20 Preisträger beim Innovator des Jahres

Neben einem Weltstar gehörte die Bühne den 20 herausragenden Beispielen von Innovation und Neuerungskraft. Von Technologie- und Produktinnovation über neue Geschäfts- und Organisationsmodelle, vom innovativen Standort bis zum Berater, der seinerseits Unternehmen innovativ werden hilft – die Bandbreite der vorgestellten Beispiele war ebenso groß, wie der Applaus, mit dem die Preisträger bedacht wurden.

Besonders spannend wurde es, als die Umschläge mit den Gewinnern der zusätzlichen Publikumspreise geöffnet wurden. Denn 80.000 Unternehmer und Führungskräfte wurden von DDW eingeladen, ihre Stimme für die Publikumspreise zum Wirtschaftspreis abzugeben.

Mit Fug und Recht kann der Preis „Innovator des Jahres“ als größter Publikumspreis der deutschen Wirtschaft bezeichnet werden: Mit sage und schreibe 13.115 Votings von Unternehmern wurde in diesem Jahr eine neue Rekordmarke bei den Stimmen gesetzt. Am meisten überzeugten die Smarthome-Lösung GROHE Sense, die Wasserschäden verhindert, bevor sie entstehen und das innovative Stromgewinnungssystem aus Abwärme von AAA Efficiency sowie Phoenix Contact E-Mobility, die mit ihrem HPC-Ladestecker-system E-Mobilität deutlich beschleunigen.

Auch am Abend selbst war das Publikum gefragt, denn während der begleitenden Liveberichterstattung auf Facebook war auch die Social-Media-Gemeinde aufgefordert, ihren Favoriten aus den

20 Innovatoren zu wählen. Gewinnerin hier war Cordula Vis-Paulus, die mit einer innovativen Methode das „leidige Thema" Betriebsrenten in Unternehmen mit neuem Leben erfüllt.

Vom Boxweltmeister zum erfolgreichen Unternehmer

Höhepunkt des Abends war dann die Verleihung des Ehrenpreises „Innovator des Jahres" an Dr. Wladimir Klitschko. Der Karriereweg des am längsten amtierenden Box-Schwergewichtsweltmeisters hat Wladimir Klitschko heute zu einem erfolgreichen Unternehmer, Buchautor, Coach und Universitätsdozenten gemacht. „Als Vermittler der Lebensphilosophie ‚Challenge Management' und Entwickler der Methode ‚F.A.C.E. the Challenge' steht er zusammen mit seiner eigenen Lebensgeschichte im doppelten Sinne vorbildhaft für die Fähigkeit, Veränderungen aktiv voranzutreiben", heißt es dazu in der Begründung zur Auszeichnung des Mediums DDW Die Deutsche Wirtschaft.

In lebhaften Bildern schilderte der Laudator auf den Ehrenpreisträger, der Geschäftsführer der Handelsblatt Media Group, Frank Dopheide, die beeindruckende Entwicklung des ukrainischen Jungen zum weltweiten Sportstar und schließlich zum erfolgreichen Unternehmer. „Du bist ein perfekter Märchenerzähler", sagt Klitschko später auf der Bühne zu Dopheide. „Ich bin in die Geschichte eingetaucht, bis ich merkte, es ist eine Geschichte über mich." Dopheide beschrieb die faszinierenden Parallelen, die sich von den Methoden des Boxweltmeisters auf die Entwicklung von Personen und Unternehmen ziehen lassen.

In einer langen und persönlichen Ansprache wandte sich Wladimir Klitschko anschließend an das Publikum. „Ich bin froh, dass ich das Leben von Menschen durch die Methode, die ich ins Leben gerufen habe, verbessern kann", berichtete Klitschko. Er habe schon viele Preise gewonnen, aber er habe sich nie vorstellen können, einmal den „Innovator des Jahres" zu erhalten, zeigte sich der Ehrenpreisträger sichtlich geehrt. Der Preis sei für ihn eine Motivation, weiterzugehen und sich innovativ weiterzuentwickeln. ■

Jetmir Bexheti, Dr.Wladimir Klitschko, Andreas Dümig, Karin Bianga, vorne: Rüdiger Goll (v. li.)

Fotos: © Uwe Erensmann

WAHRE GENTLEMEN

Champagner, Smoking, ein exklusives Menü und feine Zigarren – die passenden Zutaten für eine gelungene Gentlemen's Night. Und die genossen 55 Herren im stilvollen Ambiente des Wirtschaftsclub Düsseldorf.

Als Sponsor des Abends versorgte Bacardi die Gäste mit hochwertigen Spirituosen und Zigarrendreher Enrico Zerfel bewies einmal mehr, wie gut Zigarren sind, die in gekonnter Handarbeit gefertigt werden. Buchautor, Uhrenlegende und Sammler Gisbert Brunner begeisterte als Speaker des Abends mit seinen Detailkenntnissen über hochwertige Uhren und Wirtschaftsclubmitglied Marc Dieluweit sorgte mit dem Sponsoring des Saxophonisten für den richtigen musikalischen Rahmen.

Fazit der Teilnehmer: ein gelungener Abend, der durch den Heimfahrtservice von Buchbinder entspannt endete. Unter anderem kamen durch die Versteigerung einer Fahrt im Renntaxi über 5.000 Euro für einen guten Zweck zusammen. Damit wird beispielsweise die Arche Noah in Meerbusch unterstützt.

Fotos: © TradeTalk

Aventem
Audiovisuelle Dienstleistungen

Für die kreative Umsetzung Ihrer Projekte und Ideen:

Bühnen & Setbau • Beschallung Bildtechnik • Rigging

Düsseldorf
Herderstraße 70, 40721 Hilden
+49 2103 25230-0

Berlin
Rohrdamm 24b, 13629 Berlin
+49 30 367005-70

Geschaftsführer:
Hendrik Coers, Holger Niewind

ZWEI FRAUEN

setzen Maßstäbe

von Maike Doege

Mit Karin-Brigitte Göbel und Dr. Birgit Roos stehen zwei bemerkenswerte Frauen als Vorstandsvorsitzende an der Spitze der Sparkassen Düsseldorf und Krefeld. Im September 2019 haben die beiden Bankerinnen im voll besetzten Wirtschaftsclub Düsseldorf Antworten und Einblicke gegeben, welche Hürden in ihren Karrieren zu erklimmen waren, welche Aufgaben gemeistert und welche Chancen ergriffen werden mussten. Wirtschaftsclubmitglied Dr. Jana Schott (BPW Düsseldorf / Business and Professional Women-Germany Club Düsseldorf e.V.) hatte die Veranstaltung initiiert. Moderiert wurde der Talk von der Düsseldorferin Maria Beck.

Sie kennen sich durch Ihre Zusammenarbeit im Vorstand der Stadtsparkasse Düsseldorf. Können Sie sich noch an Ihr erstes Treffen erinnern?

Dr. Roos: Nachdem die Gremien sich dazu entschlossen hatten, auch zwei Frauen in den Vorstand der Stadtsparkasse zu holen, haben wir uns erst kurz vor der Pressekonferenz kennengelernt. Es war ein sehr ereignisreicher Tag, an dem wir gemerkt haben, dass wir die gleiche Sensibilität und den gleichen Humor haben – das verbindet.

Göbel: Ich erinnere mich noch gut an die Pressekonferenz. Niemand wusste, dass zwei Frauen in den Vorstand gewählt wurden. Wir standen bereit für die Presse, und sie fragten uns: Ja, wo sind denn jetzt die Herren? Wir gingen nach vorne und sagten: Wir sind's! Von dem Moment an war die Freundschaft geboren. Wir sagten uns, dass wir der Welt schon zeigen, dass wir zusammenpassen und gemeinsam unseren Mann stehen – als Frau.

Fotos: © Ingo Lammert

Es ist schön zu sehen, dass hier das Klischee, dass Frauen untereinander von Neid geprägt sind, nicht greift.
Dr. Roos: Es ging natürlich nicht immer alles ohne Konflikte. Doch wir haben uns geschworen, dass wir immer geschlossen vor die Mitarbeiter treten – sonst hätten wir direkt verloren. Bereits im Vorfeld haben wir uns zusammengesetzt und das wichtigste Argument hat gewonnen. So konnten wir im Vorstand die Sachen gemeinsam nach vorne bringen.

Göbel: Es ging immer darum, die beste Lösung für das Unternehmen zu finden und nicht darum, persönliche Siege zu gewinnen. Dadurch entstand ein neuer Zusammenhalt, der zum Vorbild im Unternehmen wurde. Man muss wissen, dass Frauen immer nur in solche Funktionen geholt werden, wenn es etwas zu verlieren gibt. Uns war damals klar, wir wollen das wuppen und nicht die Verlierer sein.

Was glauben Sie, wo und wann haben Sie diese Art der Führungskompetenz erlernt?
Dr. Roos: Ich komme aus einer sehr großen Familie und habe dadurch schon früh Verantwortung übernehmen müssen. Als Kind sucht man sich das nicht unbedingt aus – es wird einem in die Wiege gelegt, Sachen anzugehen und voranbringen zu wollen.

Göbel: Das sehe ich genauso. Leistung und Einsatz werden belohnt. Die Leistungskultur hat mich zu Hause geprägt und setzte sich mein Leben lang fort. Ich habe Verantwortung für mich und andere übernommen. Auch wenn es mal die Chance gab zu scheitern, im Großen oder Kleinen, wollte ich es trotzdem probieren. Denn mit jeder neuen Aufgabe wächst auch das Netzwerk. Und wenn man dieses dann spannt, sieht man, dass man getragen wird. Man braucht im Leben Verbündete.

Wir sind grad in einer Zeit angekommen, in der die alten Führungsbilder nicht mehr greifen. Wie sieht der Wandel in der Unternehmenskultur insgesamt aus?
Dr. Roos: Wenn Sie eine Führungskraft werden wollen, ist die Grundvoraussetzung, Interesse am Umgang mit Menschen zu haben. Unsere neuen Auszubildenden kennen gar nicht mehr diese Hierarchie, die wir noch kannten. Wir können diese Generation nur für das Unternehmen gewinnen, wenn sie sehen, dass man an ihnen Interesse hat.

Göbel: Ein Perspektivwechsel ist daher sehr wichtig. Wir haben bei uns das Projekt „Working Out Loud". Junge kreative Querdenker aus verschiedenen Häusern haben zusammen erarbeitet, wie sie führen würden. So können wir sehen, wie Bankausbildung in der Zukunft strukturiert werden sollte.

Wo sehen Sie sonst noch weitere Herausforderungen?
Göbel: Unser Job ist es nicht, von allen geliebt zu werden. Sondern wir setzen Dinge konsequent um. Wir versuchen es der Generation, die nach uns kommt, leichter zu machen. Die Branche ist im Umbruch, und es müssen Lösungen gefunden werden, die noch nicht im Lehrbuch stehen. Einige Dinge, die wir im Studium gelernt haben und sich bereits in der Praxis bewährt haben, wurden in den letzten zwei bis drei Jahren immer wieder auf die Probe gestellt.

Wenn wir beim Wandel sind, wie sieht es mit dem Thema aus: Der Mann an der Seite der Frau?
Göbel: Bei den Veranstaltungen gibt es immer auch Partnerprogramme, bei denen mein Mann der einzige männliche Teilnehmer ist. Am Anfang ist es ihm schwergefallen, aber jetzt nimmt er zum Teil sehr gern daran teil. Als wir uns kennenlernten, war noch nicht klar, welchen Weg ich gehe. Man braucht jemanden, der einem den Rücken freihält, der respektiert, dass man abends eigentlich nie zu Hause ist.

Dr. Roos: Aber zum Glück treffen sich unsere Männer ab und zu bei diesen Veranstaltungen. Auch mein Mann ist international tätig und wir haben eine Verabredung, dass ich mindestens einmal im Jahr mit zu seinen Veranstaltungen gehe und er umgekehrt zu meinen. So einen Weg kann man nur gehen, wenn die Akzeptanz vom Partner gegeben ist. ■

Karin Bianga, Dr. Jana Schott, Dr. Birgit Roos, Karin-Brigitte Göbel, Maria Beck, Jetimir Bexheti (v.li.)

Karin-Brigitte Göbel
ist seit dem 01.01.2017 Vorsitzende des Vorstands der Stadtsparkasse Düsseldorf.

Dr. Birgit Roos
ist seit dem 01.04.2012 Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Krefeld.

GUTE GASTGEBER

Mitte September wurde die neue Halle 1 des Düsseldorfer Messegeländes in Betrieb genommen. Die erste Veranstaltung in der neuen Halle war die expopharm, Europas größte Fachmesse rund um den Apothekenmarkt, – eine Gastveranstaltung. Gastveranstaltungen sind neben den eigenen Leitmessen im In- und Ausland das zweite wichtige Geschäftsfeld der Messe Düsseldorf: Insgesamt finden in Düsseldorf derzeit 15 Messen statt, deren Veranstalter nicht die Messe Düsseldorf selbst ist. Abteilungsleiterin Kirstin Deutelmoser erklärt im Interview, worauf es bei diesem Geschäft ankommt und warum die Messe Düsseldorf ihr Gelände überhaupt vermietet.

Warum führt die Messe Düsseldorf Gastveranstaltungen durch?
Wir sind sowohl Messeveranstalter als auch Betreiber eines Geländes. Als solcher ist es in unserem Interesse, unsere Hallen bestmöglich auszulasten. Gastveranstaltungen bieten uns die Chance, die Messehallen zwischen unseren eigenen Veranstaltungen zu füllen, ohne dass wir jede Veranstaltung komplett selbst organisieren müssen.

Die Gastveranstaltungen sind für uns aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch thematisch interessant. Ebenso wie die Mehrzahl unserer eigenen Veranstaltungen sind auch fast alle in Düsseldorf stattfindenden Gastmessen B2B-Veranstaltungen, die gut in unsere Kompetenzfelder passen und unsere eigenen Messen ergänzen. Die PSI z. B. reiht sich bei unseren Handelsmessen ein, die METAV im Kompetenzfeld „Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen“

Fotos: © Messe Düsseldorf

und die expopharm im Feld Gesundheit und Medizintechnik. Oder nehmen Sie die ALUMINIUM, die passt perfekt zu unserem Messeportfolio mit dem Namen „Bright World of Metals“, zu dem neben diversen Veranstaltungen im Ausland die Eigenveranstaltungen GIFA, METEC, THERMPROCESS und NEWCAST gehören.

Wer veranstaltet solche Messen? Wer sind Ihre Kunden?

Wir haben eine große Bandbreite an Partnern und Kunden: Es gibt große Messeunternehmen, die international Messen veranstalten, aber kein eigenes Gelände betreiben, wie die Reed Exhibitions Deutschland GmbH, die bei uns die ALUMINIUM, die PSI, die PromoTex Expo und die viscom veranstalten. Oder die INFORMA-Gruppe, deren Veranstaltung Tissue World, die weltgrößte internationale Fachmesse und Konferenz für die Herstellung von Papiertüchern, wir neu für uns gewinnen konnten. Sie findet 2021 zum ersten Mal in Düsseldorf statt. Daneben stehen Verbände als Messeveranstalter, wie der VDW im Fall der METAV, oder Veranstalter, die ein und dasselbe Messethema an mehreren Standorten realisieren, wie z. B. ARCHITECT@WORK. Nicht alle Gastveranstaltungen füllen mehrere Hallen. Wir können auch für kleinere Hausmessen, wie aktuell zum Beispiel die Electronic Partner, oder Events von hiesigen Start-ups die passenden Räumlichkeiten und Services anbieten.

Worauf kommt es an, wenn man Veranstalter von Düsseldorf als Location für ihre Messe überzeugen will?
Wir punkten vor allem mit unserer perfekten Infrastruktur – sowohl mit dem Messegelände und seinen 18 ebenerdigen Hallen als auch mit der Verkehrsinfrastruktur – und unserem Serviceverständnis. Denn wir vermieten nicht nur die Fläche, sondern erbringen zusätzlich auch die verschiedensten Dienstleistungen rund um die Messeorganisation. Unsere Partner erwarten von uns Top-Service aus einer Hand. Nur wer hier auf höchstem Niveau liefert und die Veranstaltungen mit Herzblut betreut, kann Kunden langfristig an sich binden. Das können wir, weil wir uns auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden einstellen und auf mehr als 70 Jahre Kompetenz und Erfahrung im Messegeschäft zurückgreifen. Außerdem arbeiten wir eng mit Partnern, wie unserer Tochtergesellschaft Düsseldorf Congress oder Düsseldorf Convention, zusammen. Dadurch können wir zum Beispiel parallel stattfindende Kongresse oder Seminare organisieren und die reibungslose Koordination zusätzlicher Services wie Anreise, Hotelkontingente, Rahmenprogramm etc. gewährleisten. Bei all dem haben unsere Kunden immer nur einen Ansprechpartner, egal wie viele Kollegen und Fachabteilungen im Hintergrund eingebunden sind.

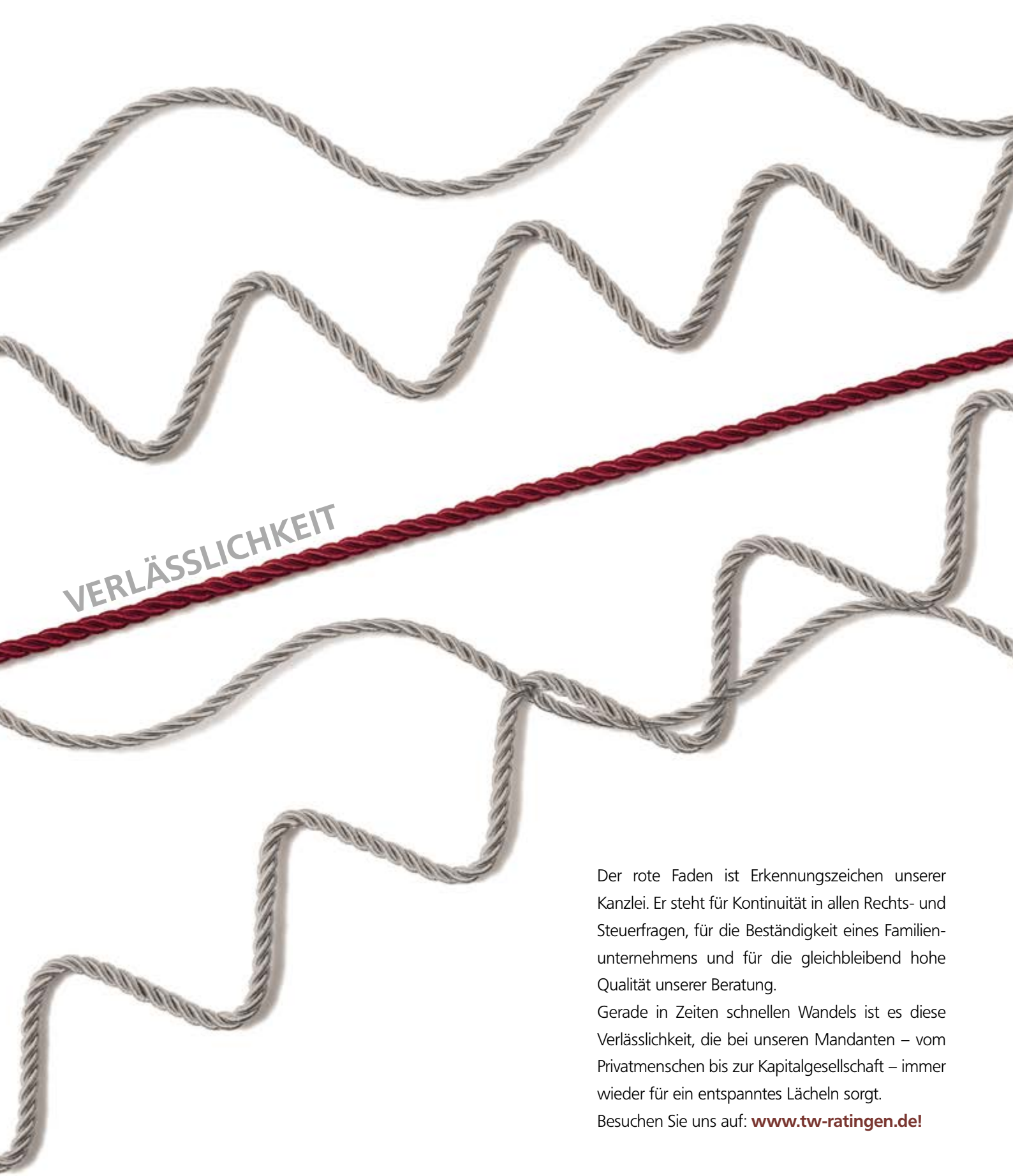
Natürlich spielt auch das städtische Umfeld eine Rolle. Düsseldorf ist eine kosmopolitische Stadt mit sehr hoher Aufenthaltsqualität, die noch dazu überschaubar in der Größe ist. Unser Messegelände liegt in unmittelbarer Nähe zum Flughafen, die Wege in der Stadt sind kurz – der liebevolle Spitzname „10-Minute-City“ kommt nicht von ungefähr. Das ist eine ideale Mischung für unsere Partner. Und wir liegen im Zentrum eines der stärksten Wirtschaftsräume Europas und bieten Messeveranstaltern bzw. Ausstellern damit beste Voraussetzungen, ihre Kunden zu erreichen.

Die erste Messe in der neuen Halle 1 war eine Gastveranstaltung. Was bedeutet der Neubau der Halle 1 und des Eingangs Süd für Ihr Geschäftsfeld?
Die Halle 1 ist stützenlos gebaut, dadurch ist sie besonders flexibel einsetzbar. Wir können dort, ähnlich wie in der Halle 6, Events jeglicher Art und Größe durchführen, von einer Fernsehshow bis zur Messe. Das ist natürlich ein echter Pluspunkt. Durch die unmittelbare Anbindung an den Eingang Süd entsteht außerdem ein separat zugängliches „kleines Messegelände“. So können mehrere Veranstaltungen gleichzeitig getrennt voneinander stattfinden. Auch zwei Großevents, zum Beispiel eines im Norden in den Hallen 8a und 8b mit dem Eingang Nord und eines in Halle 1 mit dem Eingang Süd, sind denkbar. Weil heutzutage für alle Messeveranstalter und Aussteller unmittelbar angebundene Kongressräume immer wichtiger werden, verbessert auch die in dieser Hinsicht optimale Ausstattung der neuen Halle unsere Vermarktungsmöglichkeiten.

Und privat? Sind Sie lieber zu Gast oder Gastgeber?
Ich kann beide Rollen genießen. Ich glaube ich bin eine ganz gute Gastgeberin – diesen Blick für das Wohl der Gäste und das Kümmern um Details hat man bei diesem Job einfach im Blut. Aber gerade weil ich das beruflich immer mache, lege ich diese Rolle dann privat auch gerne mal ab und lasse mich umsorgen. ■

Kirstin Deutelmoser

ist seit April 2017 Leiterin der Abteilung Partner- und Gastveranstaltungen der Messe Düsseldorf GmbH. Deutelmoser begann ihre Laufbahn nach ihrer Ausbildung zur Groß- und Einzelhandelskauffrau und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Stationen im Handel und einer Unternehmensberatung, bevor sie zum Messewesen kam. Nach ihrer Tätigkeit bei der Leipziger Messe, wo sie Projektleiterin für Modethemen war, übernahm sie im Oktober 2005 in Düsseldorf die Verantwortlichkeit für die Schuhmesse GDS und die tag it! by GDS.



Der rote Faden ist Erkennungszeichen unserer Kanzlei. Er steht für Kontinuität in allen Rechts- und Steuerfragen, für die Beständigkeit eines Familienunternehmens und für die gleichbleibend hohe Qualität unserer Beratung.

Gerade in Zeiten schnellen Wandels ist es diese Verlässlichkeit, die bei unseren Mandanten – vom Privatmenschen bis zur Kapitalgesellschaft – immer wieder für ein entspanntes Lächeln sorgt.

Besuchen Sie uns auf: **www.tw-ratingen.de!**

TW

Todesco · Walter

Rechtsanwälte · Steuerberater

Zukunftsmarkt

Das große CANNABISGESCHÄFT

Foto: © pixabay.com

von Karoline Rebling

Früher oft verteufelt, heute Heilpflanze. Längst hat der Hanf sein negatives Image in der Bevölkerung verloren. Medizinal-Cannabis gibt es seit 2017 auf Rezept für eine Vielzahl von Krankheiten. In erster Linie wird dieses Medikament bei Schmerzpatienten und chronischen Leiden eingesetzt. Aber wie sieht es mit Cannabis zu Genusszwecken aus? Nach der aktuellen Gesetzeslage ist hierfür das im Volksmund auch als „Gras" bezeichnete Gewächs in Deutschland verboten. Noch herrscht Uneinigkeit auf dem politischen Parkett. Das könnte sich jedoch bald ändern.

Eingeladen zum Dinnertalk am 3. Juni im Wirtschaftsclub hatte der Düsseldorfer Beigeordnete für Gesundheit, Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Falcke. Mit auf dem Podium waren zwei ausgewiesene Experten global agierender Cannabisfirmen: Dr. rer. nat. Pierre Debs von Canopy Growth Corporation und der Hamburger Jurist Hendrik Knopp von Nuuvera, der deutschen Tochter des kanadischen Unternehmens Aphria.

Expertenmeinung: Nicht „ob", sondern „wann" …

In dem kurzweiligen Talk gewährten die Podiumsreferenten Einblicke in ein derzeit in Deutschland heiß diskutiertes Thema, das seit 2018 regelmäßig die Schlagzeilen der Medien beherrscht: die vollständige Legalisierung von Cannabis. Dabei ging es vordringlich nicht um die Frage „ob", sondern eher „wann" der Gesetzgeber grünes Licht auch für den privaten Konsum geben wird – darin waren sich die Experten einig. Die Überarbeitung des Cannabis-Gesetzes soll noch in dieser Legislaturperiode über die Bühne gehen. Argumente für eine Legalisierung gibt es von Politikseite allemal: Ein besserer Jugendschutz, denn zu groß ist die Gefahr, dass jungen Konsumenten über Dealer auch andere Drogen angeboten werden.

Zum anderen sind es zusätzliche Steuereinnahmen, die zum Teil auch in Aufklärung, Prävention und Suchtbehandlung gesteckt werden könnten.

Produktion bereits in den Startlöchern

Im Laufe des Abends informierten die Referenten auch darüber, dass die Produktion von Cannabis hierzulande bereits in den Startlöchern stehe. Denn in diesem Frühjahr hat das BfArM, das zuständige Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, drei Firmen den Zuschlag erteilt, insgesamt 2,6 Tonnen jährlich zu medizinischen Zwecken in Deutschland herzustellen. Nuuvera ist eine davon. Des Weiteren die Aurora Produktions GmbH. Beide Firmen sind Tochterunternehmen der börsennotierten kanadischen Hersteller Aphria beziehungsweise Aurora. Ebenfalls wurde der in Berlin ansässigen Firma Demecan vom BfArM die Erlaubnis erteilt.

Der Hype um den Hanf hat sich besonders im letzten Jahr auch an den Börsen niedergeschlagen. Ob die Cannabis-Aktien ihr enormes Wachstumspotenzial nachhaltig umsetzen können, wird sich zeigen.

Sobald die im Aufbau befindlichen Produktionsstätten ihren Betrieb aufnehmen, kann der Anbau von Cannabis in pharmazeutischer Qualität unter den betäubungs- und arzneimittelrechtlichen Vorgaben starten. Terminiert ist die erste Lieferung von deutschem Cannabis für das vierte Quartal 2020. Mittelfristig wird Deutschland aber noch auf den Import von Cannabis in großem Umfang zurückgreifen müssen, zumal der Bedarf hoch ist. Auch in Sachen Know-how gibt es noch Nachholbedarf. In der Diskussion wurde der Eindruck bestätigt, dass die kanadischen Firmen eine Vorreiterrolle einnehmen. Der Vorsprung ist durch die späte Legalisierung von Cannabis zu medizinischen Zwecken hierzulande zu erklären. Nach Angabe der beiden Experten ist Cannabis zum „adult use“ nicht nur in Uruguay und einigen US-Bundesstaaten legal, sondern auch in Kanada, dem Mutterland der beiden Unternehmen. Gewiss wird bei der Neubewertung des Verbots auch eine Rolle spielen, dass medizinisches Cannabis seit 2017 in Apotheken erhältlich ist.

Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke, Hendrik Knopp und Dr. rer. nat. Pierre Debs (v. li.)

Fotos (2): © Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke

Nachgefragt:
Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Falcke

Herr Professor Meyer-Falcke, vor wenigen Jahren noch undenkbar, wie stehen heute die Chancen für eine vollständige Legalisierung von Cannabis?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt, Cannabis aus der Liste der gefährlichen Drogen zu entfernen. Das wird auch weltweit eine Neubewertung des Stoffes nach sich ziehen. Besonders der Einsatz von Cannabis als Medikament, das hilft wenn andere Möglichkeiten ausgeschöpft sind, hat einen Stein ins Rollen gebracht und ein Umdenken bewirkt. Auch die Bundesärztekammer begrüßt die neuen gesetzlichen Regelungen zur Abgabe von Cannabis-Arzneien auf Rezept.

Welche Hürden müssen in Deutschland noch genommen werden?

Momentan ist es so, dass das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte an die Gesetzeslage gebunden ist. Bei Cannabis handelt es sich um eine Suchtsubstanz, die man nicht einfach freigeben kann. Man müsste also die bundesgesetzlichen Rahmenvorgaben ändern. Dafür ist der Bundestag zuständig, und die jetzigen Mehrheiten tun es nicht. Möglicherweise gibt es aber irgendwann eine andere politische Konstellation und dann wird auch die bundesgesetzliche Grundlage geändert werden. Wir haben derzeit im Bundestag die Situation, dass FDP, Grüne und Linke mittlerweile Anträge zur Legalisierung von Cannabis gestellt haben.

Eine Legalisierung könnte vermutlich Milliarden an Steuergeldern in die Staatskasse spülen …

Ja, und es spielt auch eine große Rolle in dieser Legalisierungsdebatte, dass eine Menge Gelder durch Strafverfolgung verloren geht, was letztlich sinnlos ist, weil viele Gerichtsverfahren wegen Geringfügigkeit wieder eingestellt werden. Besser wäre, diese Mittel in Prävention und wirkliche Aufklärungsarbeit zu stecken.

Suchtsubstanzen wie Alkohol und Nikotin nehmen wir als Gesellschaft hin …

Mein Argument an dieser Stelle ist immer: Die Leber geht kaputt, wenn man zu viel Alkohol trinkt. Und die Lunge geht kaputt, wenn man zu viel raucht. Was ich damit ausdrücken möchte: Leber oder Lunge leiden, völlig unabhängig davon, ob Alkohol oder Zigaretten legal oder illegal gekauft wurden. Ob Cannabis legal oder illegal erworben wird, macht in Bezug auf die gesundheitliche Auswirkung keinen Unterschied. Der wesentliche Punkt ist doch, dass man bei einem legalen Kauf eine kontrollierte Substanz erworben hat. Trotzdem muss man natürlich immer auf die Risiken hinweisen, wie das auch auf jeder Schachtel Zigaretten der Fall ist. ■

Lidl lohnt sich

Nahversorgung bei Lidl: von der Kö bis an den Stadtrand

Flexible Filialkonzepte für unterschiedliche Standorte in Düsseldorf

Modern, hell und kundenfreundlich, so zeigt sich die neue Lidl-Filiale auf der Königsallee. Mit ihrer Lage im Zentrum Düsseldorfs, integriert in ein Bestandsgebäude, ist sie ein Paradebeispiel für die städtische Nahversorgung in hochfrequentierten und stark verdichteten Stadtgebieten. Die Kö-Filiale ist jedoch nur ein Beispiel für moderne Lidl-Konzepte. Wir haben flexible Filialkonzepte entwickelt, mit denen wir uns verschiedenen Standortbedingungen anpassen können. So ist es uns möglich, im ganzen Düsseldorfer Stadtgebiet zusätzliche Filialen zu eröffnen und die Versorgung der Bürger zu verbessern. Um die ideale Lösung für einen Standort zu finden, orientieren wir uns an den Mobilitäts- und Einkaufsgewohnheiten der Bevölkerung vor Ort sowie an den räumlichen und stadtplanerischen Gegebenheiten.

Städtische Mobilität und Einkaufsverhalten
Im Zentrum Düsseldorfs spielt die Fortbewegung mit dem PKW eine geringere Rolle als am Stadtrand, in den kleineren Städten der Umgebung oder auf dem Land. Wesentlich größer hingegen ist die Bedeutung der öffentlichen Verkehrsmittel, insbesondere der Stadtbahn – sowie die Fortbewegung mit dem Rad oder neuerdings mit dem E-Scooter.

Das zeigt sich auch beim Einkaufsverhalten der Düsseldorfer: Im Zentrum erledigen sie ihre Einkäufe mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Rad oder zu Fuß. Dementsprechend können Kunden bei jedem Einkauf nur eine begrenzte Menge an Waren transportieren und gehen tendenziell mehrmals pro Woche und weniger umfangreich einkaufen. Ihre kleineren Besorgungen verbinden sie mit den täglichen Wegen, beispielsweise dem Arbeitsweg, um einen möglichst geringen Zeitaufwand zu haben. Daher kann es an einzelnen Standorten, etwa auf der Kö, Sinn machen, Filialen ganz ohne Parkplätze zu eröffnen.

In den Randlagen überwiegt hingegen der klassische Wochenendeinkauf sowie der schnelle Einkauf auf dem Weg von der Arbeit nach Hause mit dem PKW. Entsprechend

Die erste Lidl-Metropolfiliale in Deutschland vereint kundenfreundliche Parkflächen und modernstes Einkaufserlebnis mit einem geringen Flächenverbrauch.

umfangreicher fallen auch die Einkäufe aus. Daher erwarten sie großzügige, ebenerdige und einfach zugängliche Parkflächen. Das müssen wir bei der Standortplanung berücksichtigen.

Die neue Urbanität
Wichtige Aspekte beim Filialbau sind darüber hinaus die neuen städtebaulichen Entwicklungen aufgrund des starken Zuzugs aus ländlichen Regionen. Die neue Urbanität verändert die Anforderungen an den Städtebau und fordert innovative Planungskonzepte mit Immobilien für die kombinierte Nutzung, zum Beispiel aus Einzelhandel und Wohnen, oder die Integration von Filialen in Bestandsflächen in den hochfrequentierten Innenstadtlagen. Auf diese Weise können wir Flächen effektiv nutzen und einen Mehrwert für die jeweiligen Quartiere schaffen.

Flexible Nahversorgung für Düsseldorf
Mit unseren flexiblen Filialkonzepten gelingt es uns, den Bedürfnissen der Bürger sowie ihrem Mobilitäts- und Einkaufsverhalten gerecht zu werden und dabei gleichzeitig städtebauliche Anforderungen zu berücksichtigen.

Filiale in der Dreherstraße liegt im Erdgeschoss eines gemischt genutzten Gebäudes. Zusätzlich zur Lidl-Filiale befinden sich dort rund 100 Wohnungen.

Verantwortung übernehmen: 36 Auszubildende und Duale Studenten der Lidl-Regionalgesellschaft Grevenbroich haben die Filiale auf der Königsallee nach der Eröffnung zwei Wochen lang selbstständig geleitet.

Auch in einer Metropole wie Düsseldorf benötigen wir weiterhin **eingeschossige Filialen mit vorgelagertem Parkplatz**. Beispielsweise haben wir 2018 in der Hasselsstraße eine solche Filiale eröffnet. Dort werden die meisten Einkäufe mit dem PKW erledigt, weshalb ein großzügiger und verkehrssichererer Parkplatz unverzichtbar ist.

Individuelle Projektentwicklungen nutzen die wenigen vorhandenen Flächen in den dicht besiedelten Stadtteilen Düsseldorfs optimal und verbinden Ziele der Stadt- und Quartiersentwicklung mit flexiblen und kundenfreundlichen Nahversorgungskonzepten. Unsere Filialen in der Dreherstraße mit rund 100 Wohnungen und im Living Circle mit circa 400 Wohnungen sind entsprechende Beispiele.

Bei der **Lidl-Metropolfiliale** handelt es sich um eine besondere Form der Projektentwicklung: Das wichtigste Merkmal der im September eröffneten Frankfurter Pilotfiliale ist die ebenerdige Parkfläche im Erdgeschoss und die darüber liegende Verkaufsfläche im ersten Stock. Über der Filiale lassen sich zudem flexibel weitere Nutzungen wie Wohnungen oder Büros planen. Wir können uns vorstellen, ähnliche Filialkonzepte auch in Düsseldorf zu errichten.

Unsere große Flexibilität ermöglicht es, unsere Filialen auch optimal in **bestehende Gebäude zu integrieren**. Dabei passen wir die Flächen individuell an und verbinden moderne Architektur mit der vorhandenen Gebäudestruktur. So können wir unsere Filialen auch zum Beispiel in denkmalgeschützte Gebäude integrieren ohne das Stadtbild zu verändern und bringen moderne Nahversorgung in hochfrequentierte Zentren. Neben unserer Filiale auf der Kö planen wir einen solchen Standort auch im Erdgeschoss des Parkhauses direkt am Carlsplatz und zusammen mit der neuen Stadtbibliothek am Bahnhofsvorplatz.

Verlässlicher Partner für Immobilienwirtschaft

So flexibel unsere Filialkonzepte sind, so flexibel sind wir auch bei den Eigentumsverhältnissen. Dadurch erweisen wir uns als verlässlicher Partner für die Immobilienwirtschaft: Neben dem Kauf von Grundstücken zum Bau von Filialen setzen wir beispielsweise auch auf die Übernahme von Flächen und Immobilien als langfristiger und zuverlässiger Mieter. Darüber hinaus entwickeln wir gerne Projekte für oder gemeinsam mit Partnern aus der Immobilienwirtschaft. In die gemeinsame Planung bringen wir jahrelange Erfahrung aus dem Bau von Handelsimmobilien sowie Immobilien für die kombinierte Nutzung ein. Die Immobilienexperten bei Lidl übernehmen zudem vollständige Quartiers- und Projektentwicklungen, wo sich dies anbietet.

EINEN ZUSTAND VON SICHER GIBT ES NICHT

Was gehackt werden kann, wird gehackt werden!

Leben und arbeiten ohne Internet ist für die meisten heutzutage unvorstellbar. Im Jahr 2018 waren rund 94 Prozent aller Haushalte in Deutschland mit einem Internetanschluss ausgestattet. Und die Sicherheit? Viren, Trojaner, Spyware und Co. verbreiten sich rasant und können Unternehmen wie auch privaten Usern großen Schaden zufügen.

Über die Fallstricke des Internets, inwieweit man sich schützen kann und warum die Verfolgung von Cyberkriminalität kein „Kampf gegen Windmühlen ist“ – spricht Karoline Rebling im TradeTalk-Interview mit Markus Hartmann, Oberstaatsanwalt als Hauptabteilungsleiter bei der Staatsanwaltschaft Köln und Leiter der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW).

Herr Hartmann, Cyberkriminalität ist ein weites Feld. Welche Bereiche subsumieren sich darunter?
Es gibt unterschiedliche Begriffsabgrenzungen. Zum einen Cyberkriminalität im engen Sinne, das heißt, die technischen Delikte: Hacken, Daten kompromittieren, in Systeme eindringen. Cyberkriminalität im weiteren Sinne sind alle Delikte, die sich rund um das Internet und technische Gegebenheiten in den Netzen abspielen. Das wäre etwa der Betrug im Netz, der mit Mitteln des Internets begangen wird. Wir verfolgen als Dienststelle weniger eine trennscharfe Abgrenzung zwischen diesen beiden großen Gruppierungen. Für uns ist entscheidend, ob es sich um ein so genanntes herausgehobenes Verfahren der Cyberkriminalität handelt. Herausgehoben sind Verfahren, wenn bestimmte Indikatoren erfüllt sind, etwa dann, wenn die Verfahren entweder für den Erfolg der Ermittlungen eine besondere Technizität erfordern, sprich besondere Fachkunde im Bereich der technischen Zusammenhänge, oder wenn auf Täterseite hochtechnisch vorgegangen wurde, ein komplexer Angriff oder eine besonders innovative technische Herangehensweise vorliegen. Das sind beispielhafte Aspekte, die relevant dafür sein können, dass die Zentralstelle und nicht die Staatsanwaltschaft vor Ort zuständig ist.

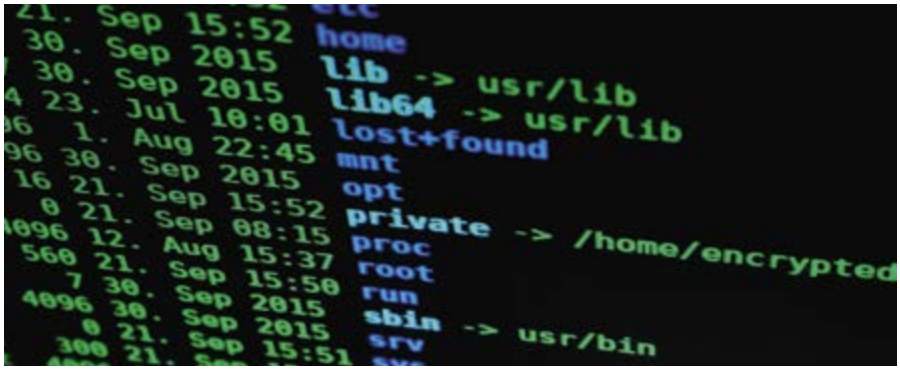
Wer kann sich bei bedrohlichen Sicherheitsvorfällen an die Zentralstelle wenden? Könnte das auch „Otto-Normaluser" tun?
Wer bei uns Anzeige erstatten kann, ist nicht limitiert. Nicht die Größe eines Unternehmens ist entscheidend oder die Betroffenheit eines privaten Nutzers. Wir werten die angezeigten Fälle aus und entscheiden dann, ob der Fall die Zuständigkeitskriterien erfüllt. Die herausgehobenen Verfahren der Cyberkriminalität führen wir für ganz Nordrhein-Westfalen einheitlich hier bei der Zentralstelle.

Der Weg zur ZAC NRW funktioniert aber auch aus einer anderen Richtung. Wenn eine örtlich zuständige Staatsanwaltschaft den Eindruck gewinnt, dass ein Fall besser bei der Zentralstelle aufgehoben wäre, kann sie das Verfahren an uns abgeben. Die Zuständigkeit ist keine Einbahnstraße, sondern wir stehen in engem Austausch mit den vor Ort zuständigen Staatsanwaltschaften.

Hackerangriffe sind schon fast an der Tagesordnung. Wie gewappnet sehen Sie die deutsche Wirtschaft in Bezug auf Cybersicherheit?
Ich glaube, es ist zunächst eine Frage der individuellen Unternehmenskultur in den jeweiligen Unternehmen. Wenn diese Cybersicherheit zur Führungsaufgabe gemacht haben, der Geschäftsführer, der CEO, die Firmenleitung dies als dauernde Aufgabe des Managements sehen, werden Sicherheitsmaßnahmen unserer Einschätzung nach oftmals schneller, besser und intensiver implementiert.

Schwierig ist es, wenn Unternehmen davon ausgehen, dass sie gar keine interessanten Daten haben und nicht gehackt werden, weil sich kein Angreifer für sie interessiert. Diese Illusion muss man ganz deutlich nehmen. Es gilt der Grundsatz, und das sehen wir in vielen Ermittlungsverfahren: Was gehackt werden kann, wird gehackt werden! Die Frage ist also nicht: Werden sie gehackt oder nicht, sondern merken sie's. Sich darauf einzustellen, auch im Krisenfall eine Antwort zu haben, wenn ein Cyberangriff erfolgreich war, das ist die eigentliche Herausforderung.

Wir haben in den letzten Jahren, gerade bei den großen Unternehmen und Konzernstrukturen, sehr große Anstrengungen gesehen, die Cybersicherheit zu verbessern. Unseres Erachtens scheint das auch zu wirken. Sehr viel größere Baustellen gibt es im Bereich des qualifizierten Mittelstandes. Zwar stehen uns hier noch keine umfassenden statistischen Werte zur Verfügung, aber die Tendenz, die wir aus Gesprächen mit Unternehmen und aus konkreten Ermittlungsverfahren gewinnen, geht in diese Richtung.



Fotos: © pixabay.com

Kann man überhaupt im Internet geschützt sein? Wie sicher ist beispielsweise die cloudbasierte Technologie?
Der erste Fehler ist, anzunehmen, es gebe einen Zustand von „sicher". Es kommt nicht primär darauf an, welchen Virenscanner oder welche Firewall ich kaufe. Entscheidend ist, ständig aktualisiert zu bewerten, ob man alle Anforderungen der Cybersicherheit erfüllt. Cloudcomputing kann sogar eine Steigerung der Sicherheit sein. Wenn ein Unternehmen schlecht aufgestellt ist und sich entschließt, die Daten in ein professionelles Datenzentrum zu verlagern, kann das zu einer Verbesserung der Sicherheit führen. Sicherheit ist immer eine einzelfallspezifische Betrachtung und ich würde deswegen nicht einzelne Technologien verdammen. Uns besorgt aber, dass wir im Bereich des sogenannten „Internet of Things", also der ans Internet angebundenen Maschinen, der Hausautomatisierung usw. noch ganz erhebliche strukturelle Defizite haben. Dort ist die Cybersicherheit oftmals nicht Teil des Konstruktionsprozesses, sodass mitunter Geräte am Netz hängen, die da besser nicht wären. Es gibt spezielle Suchmaschinen im Internet mit denen man gezielt nach ungeschützten „IoT-Devices" suchen kann. Eine solche Recherche zeigt leider auf, dass in vielen Bereichen – ob durch Unkenntnis oder durch Fehlkonfiguration – Geräte gegenüber dem Internet exponiert werden, die da nicht hingehören.

Müssten nicht auch die Hersteller mehr in die Pflicht genommen werden? Wie sieht die Politik die Situation?
Das Thema Cybersicherheit ist im Bewusstsein der Öffentlichkeit in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Denken Sie an die Diskussion um den sogenannten Twitter-Leak von Anfang dieses Jahres. Ich bin sicher, dass wir im Bereich des einzelnen Endnutzers durchaus noch einiges tun können, um die Sicherheit zu verbessern. Hier würde ich auch am ehesten die Verpflichtung der Anbieter von Software und Hardware sehen, sichere Programme und Geräte ab Werk auszuliefern und sie aktiv über die Nutzungszeit zu pflegen.

Insgesamt ist die Awareness deutlich angestiegen, aber sie hat sich noch nicht überall in konsequenter Umsetzung niedergeschlagen. Viele wissen, dass sie bedroht sind, ignorieren das aber, manchmal auch aus Überforderung.

Die Internetkriminalität wächst immens, wird zunehmend komplexer und zielgerichteter … in gewisser Weise ein „Kampf gegen Windmühlen"?

Den Begriff „Kampf gegen Windmühlen" würde ich nicht unterschreiben, weil er impliziert, dass wir erfolglos operieren. Tatsache ist, dass wir erhebliche technische Anstrengungen unternehmen müssen, um ein Ermittlungsverfahren erfolgreich führen zu können. Das ist zugegebenermaßen im Internet nicht immer leicht. Aber dadurch, dass sich die Zusammenarbeit mit anderen Staaten deutlich verbessert hat, es mittlerweile sehr gute Vernetzungen in die akademische Welt und in die private Wirtschaft gibt, ist die Möglichkeit, erfolgreich einen Tathergang aufzuklären, sehr groß. Wer heute sagt, ich zeige den Fall nicht an, weil sowieso niemand ermittelt wird, verkennt die Bedeutung konsequenter Strafverfolgung. Selbst wenn im Einzelfall ein Täter nicht ermittelt werden kann, gibt jede Strafanzeige wertvolle Hinweise für andere Fälle oder zeigt Hintergrundstrukturen auf.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern und auf europäischer Ebene?

Die Zusammenarbeit mit den Cybercrime-Dienststellen der anderen Bundesländer ist sehr eng. Das ist auf europäischer Ebene deutlich komplexer, aber auch hier gibt es mittlerweile sehr eingeübte Verfahren wie etwa die sogenannten JIT – Joint Investigation Teams, bei denen sich Staatsanwältinnen und Staatsanwälte aus unterschiedlichen Ländern zusammenfinden, um gemeinsam länderübergreifende Sachverhalte zu ermitteln.

Foto: © Andreas Brück/ZAC NRW

Und international?

Außerhalb Europas unterhalten wir insbesondere mit unseren amerikanischen Amtskollegen sehr intensive Beziehungen. Das ist besonders bedeutsam, da viele Infrastrukturen, beispielsweise Cloudanbieter, ihren Sitz und ihre Infrastruktur in den USA haben.

Stichpunkt Darknet – da denkt man an kriminelles Milieu, an Drogendealer und Waffenschieber …

Das Darknet wird meistens irreführend in einem pointierten Schreckensszenario mit Gruselatmosphäre dargestellt. Im Grunde genommen ist es jedoch nur eine bestimmte technische Zugangsart zu Informationen im Internet. Das Darknet an sich ist technisch neutral, wird aber leider auch von Kriminellen intensiv genutzt. Eine der wesentlichen Zugangsmöglichkeiten ist das so genannte Tor-Netzwerk. Es erhält öffentliche Gelder, weil es auch eine Möglichkeit effektiver Ausübung der Meinungsfreiheit in autoritären Regimen bietet. Die Technik ist neutral, ihr Missbrauch kann aber trotzdem kriminell sein. Uns beunruhigt vor allem die Nutzung des Darknets für den Handel mit Drogen und Waffen. Hier wird die Technik, die Dissidenten in Diktaturen schützt, missbraucht, um die Strafverfolgung zu erschweren.

Noch ein Wort zu Kryptowährungen …

Kryptowährungen haben viele Aspekte. Aus strafrechtlicher Sicht beobachten wir zunehmend, dass Straftäter aus netzbezogenen Straftaten diese Zahlungseinheiten nutzen, um Gelder am Bankensystem vorbei zu vereinnahmen. Denken Sie an die aktuellen Erpressungs-E-Mails, in denen mit der Veröffentlichung kompromittierender Aufnahmen gedroht wird, die die Täter über die angeblich gehackte Web-Cam des Opfers gemacht haben wollen – da gibt es meistens eine Bitcoin-Adresse, an die gezahlt werden soll. Deshalb hat die ZAC NRW einen Spezialisten, der sich auch um Finanzermittlungen bei Kryptowährungen kümmert. Aber auch hier gilt: Kryptowährungen an sich sind ein legitimes Instrument. Der jeweilige Gebrauch ist das Entscheidende.

Foto: © pixabay.com

Was würden Sie deutschen Unternehmen oder auch einer Einzelperson raten?

Mit Blick auf die Unternehmen ist mein Rat: Implementieren Sie im Unternehmen eine geeignete Cybersicherheitskultur. Machen Sie die IT-Sicherheit zur Chefsache und betrachten Sie diese niemals als abgeschlossen, sondern als dauerhaften Prozess. Und wenn dann doch etwas passiert, was wie gesagt auch bei bestorganisierten Unternehmen vorkommen kann, erstatten Sie Strafanzeige. Denn nur über die Strafanzeige tragen Sie dazu bei, dass der Straftäter gefasst wird.

Bei Einzelpersonen ist es anders gelagert. Man sollte vor allem die elementaren Grundsätze der Cybersicherheit beachten: Spielen Sie Softwareupdates ein, halten Sie die Programme auf aktuellem Stand, klicken Sie nicht auf alles, was verlockend oder schockierend scheint. Damit kann man auch als Privatnutzer für seine eigene Sicherheit schon relativ viel tun. ■

Markus Hartmann

ist Oberstaatsanwalt als Hauptabteilungsleiter bei der Staatsanwaltschaft Köln und Leiter der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW). Die ZAC NRW führt Cybercrime-Verfahren von herausgehobener Bedeutung. Sie ist darüber hinaus zentrale Ansprechstelle für grundsätzliche, verfahrensunabhängige Fragestellungen aus dem Bereich der Cyberkriminalität für Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden Nordrhein-Westfalens und anderer Länder sowie des Bundes. Ferner steht sie als Kontaktstelle für die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft zur Verfügung, soweit dies mit ihrer Aufgabe als Strafverfolgungsbehörde vereinbar ist.

POLYGONVATRO

Sanierung von Brand- und Wasserschäden

Wir machen das für Sie.

Im Bereich Industrie und Gewerbe sind wir der kompetente Partner bei Brand-, Wasser- und Elementarschadenereignissen. Wir bieten Ihnen mit unseren Technischen Zentren und einem Netzwerk von über 300 Standorten in Europa direkte Hilfe, umfassendes Know-how und modernstes Equipment. Damit reduzieren wir Betriebsunterbrechungen auf ein Minimum.

24h: kostenfreier Service

0800.840 850 8

POLYGONVATRO GmbH • Raiffeisenstraße 25 • 57462 Olpe • Tel. +49 (2761) 93810 • www.polygonvatro.de

Ein Schatten über Hongkong

WELTMETROPOLE oder FRONTSTADT der Freiheit?

Foto: © Armin Reinartz

von Dr. Eike Birck

Sehr ungewohnte Bilder erreichten uns im Sommer aus Hongkong. Gegen das geplante Auslieferungsgesetz demonstrierten viele Menschen auf den Straßen der Metropole. Armin Reinartz, Leiter des Global Innovation Hub der Friedrich-Naumann-Stiftung in Hongkong, berichtete bei einer hochspannenden Veranstaltung im Wirtschaftsclub aus erster Hand über die aktuellen Proteste und analysierte die aktuelle politische Situation.

„Vor zwei Monaten hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass sich die Ereignisse in Hongkong derart überschlagen würden", sagt Armin Reinartz zu Beginn des Abends. Die Situation in der Millionenstadt ist so dramatisch, weil Hongkong neben London und New York die drittwichtigste Finanzmetropole ist. Die Stadt mit ihren 7,5 Millionen Einwohnern hat einen hohen Ausländeranteil und ist im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern der Welt sehr freizügig, wenn es um Einreiseformalitäten geht. Die meisten Nationen benötigen für Hongkong kein Visum.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung betreibt nicht nur klassische Stiftungsarbeit, sondern sie beobachtet mit dem Global Innovation Hub internationale Entwicklungen, interessante Start-ups oder behält das Thema Smart City im Blick. „Ein Trend weltweit ist, dass autokratische Regime auf dem Vormarsch sind", so der Hongkong-Experte. „Wenn man sich Russland, Venezuela oder eben China ansieht, ist festzustellen, dass diese Regime neue Technologien nutzen, um ihre Macht zu stärken. Zukunftstrends wie beispielsweise KI werden sehr stark genutzt. Das ist erschreckend und beeindruckend zugleich."

Foto: © TradeTalk

Armin Reinartz, Leiter des Global Innovation Hub der Friedrich-Naumann-Stiftung in Hongkong

In China wird an Ampeln die Gesichtserkennung eingesetzt. Geht ein Bürger bei Rot über die Straße, ist die Gesichtserkennung so ausgefeilt, dass das Programm Namen und Personalausweisnummer zuordnen kann, um den entsprechenden Bürger zu ermahnen. „Als Liberale stehen wir neuen Technologien aufgeschlossen gegenüber, aber wir müssen auch bedenken, welche Konsequenzen der Fortschritt haben kann", so Armin Reinartz, der Ostasienwissenschaften in Köln und Duisburg studiert und anschließend in Peking seinen Master im Bereich Public Policy absolviert hat. Im Anschluss an sein Studium wurde er für die Naumann-Stiftung tätig, arbeitete drei Jahre in Bangkok und wurde dann als Hauptverantwortlicher mit dem Aufbau des Büros in Hongkong betraut.

Ein Land – zwei Systeme

Hongkong galt im Gegensatz zu Peking, wo politische Stiftungsarbeit so gut wie unmöglich ist, als der attraktivere Standort, da für die chinesische Sonderverwaltungszone gemäß dem Prinzip „Ein Land – zwei Systeme" andere Bedingungen galten als für Festlandchina. Als Hongkong vor über 20 Jahren aus dem Status der britischen Kronkolonie entlassen wurde, ging man im Westen davon aus, dass sich China immer weiter öffnen würde und irgendwann demokratisch sei. „Aus heutiger Perspektive war es sehr naiv zu glauben, dass Hongkong zum Vorbild für ganz China würde, was Rechtsstaatlichkeit und Demokratie anbelangt", sagt Armin Reinartz.

Was aber war der Auslöser für die aktuellen Proteste? „Das Auslieferungsgesetz sieht vor, dass jede Person – auch wenn sie nur auf der Durchreise in Hongkong ist – potenziell an China ausgeliefert werden kann. Vom linken Gewerkschaftler bis zum Investmentbanker wurde dieses Gesetzesvorhaben abgelehnt. Zu dem Zeitpunkt kam es jedoch noch zu keinen Ausschreitungen", erinnert sich der Leiter des Hongkonger Büros an die Anfänge des Protests. Bei der ersten Demonstration gingen etwa 500.000 Menschen auf die Straße, was gemessen an der Einwohnerzahl von 7,5 Millionen eine sehr große Beteiligung ist. Außerdem gibt es in Hongkong keine traditionelle Protestkultur wie etwa in Frankreich.

Bei der zweiten Demo waren es schon über eine Million Menschen, die von morgens bis abends auf den Beinen waren. Die Regierungschefin ließ mitteilen, dass sie die Besorgnis der Menschen zur Kenntnis nähme, aber dass das Gesetz nichtsdestotrotz verabschiedet würde. Erst mit dieser Ankündigung radikalisierte sich der Protest, der in der Belagerung des Parlaments mündete. So sollte die Abstimmung des Gesetzes verhindert werden. Die Polizei ging mit harten Maßnahmen vor, räumte den Platz und setzte sehr massiv Tränengas ein. Armin Reinartz, der die Demonstrationen zum Teil aus dem Bürofenster beobachten konnte, betonte aber auch, dass er sich nie wirklich bedroht gefühlt habe. Einen Hauch von Tränengas bekam er dennoch ab. „Das war extrem unangenehm. Da bekommt man eine Ahnung davon, wie es sich anfühlt, wenn man eine volle Ladung ins Gesicht bekommt."

Verlust der Heimat

Als die Regierung ankündigte, dass das Gesetz zunächst eingefroren wird, hätte man meinen können, dass die Sache erledigt sei, dass die Demonstranten gewonnen hätten. Ein entsprechender Post von Armin Reinartz endete jedoch mit einem Shitstorm. Die Demonstranten fühlten sich keineswegs als Sieger, denn die Regierung habe nicht eingesehen, dass sie falschliege. In der Folge gingen zwei Millionen Bürger auf die Straße. Die Hongkonger waren empört über das Ausmaß an Polizeigewalt. Auch Amnesty International stellte ein massives Fehlverhalten der ansonsten so professionell agierenden Polizei fest.

„In der Folge ist es für die Situation im Lande entscheidend, ob tatsächlich ernstzunehmende Untersuchungen in diese Richtung angestellt werden, um das Vertrauen in den Rechtsstaat wiederherzustellen. Abzuwarten bleibt auch, ob China sich für eine militärische Intervention entscheidet." Es sei unwahrscheinlich, dass das passiere, aber nicht ausgeschlossen. Die Stimmung in der Metropole sei schlecht. „Ein schwerer Schatten liegt über der Stadt. Die Menschen haben das Gefühl, dass sie ihre Heimat verlieren", beschreibt Armin Reinartz seine Eindrücke. „Hongkong ist zur Frontstadt geworden. Gehört die Stadt zu China oder nicht? Damit Hongkong überleben kann, braucht sie ihren Status als freie Stadt. Das wird für China zur Systemfrage."

Auch in Deutschland könnten die Auswirkungen spürbar werden. So wurde der CEO von Cathay von Peking gebeten, eine Liste mit allen Mitarbeitern, die sich auf ihren privaten Facebook-Accounts kritisch geäußert hätten, einzureichen. Der CEO bewies sehr viel Mut und schrieb lediglich seinen eigenen Namen auf die Liste.

Abschließend warnte Armin Reinartz davor, sich von der antichinesischen Stimmung, wie sie in den USA durch Trump befeuert wird, unreflektiert anstecken zu lassen. „Ich würde mir wünschen, dass man die offizielle China-Politik kritisch beobachtet, aber nicht per se antichinesisch agiert." ■

Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg erstrahlt nach vollständiger Renovierung in neuem Glanz

Ein neues Kapitel in der Geschichte des Petersberg

Glanzvolle Wiedereröffnung eines Mythos mit faszinierender Geschichte: Mit Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft öffnete Ende September das Gästehaus Petersberg bei Bonn erneut seine Pforten. In seiner Ansprache vor 600 geladenen Gästen unterstrich Heiko Maas, Bundesminister des Auswärtigen, die geschichtliche Bedeutung des Ortes: „In den vergangenen drei Jahrzehnten waren hunderte Staatsgäste auf dem Petersberg zu Besuch: Bill Clinton, Nelson Mandela, der Dalai Lama oder mein russischer Kollege Sergej Lawrow, den ich erst vor ein paar Wochen hier getroffen habe. Weil hier Raum ist für gute Gespräche. Der Name ‚Petersberg' steht für eine deutsche Diplomatie, die sich nicht wegduckt vor internationaler Verantwortung. Da ist es kein Wunder, dass der Petersberg immer wieder zum Namensgeber geworden ist. Und dass beim Petersberger Klimadialog Jahr für Jahr über das Zukunftsthema diskutiert wird, das die Menschen in Deutschland und Europa wie kaum ein anderes bewegt. Jetzt beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte dieses Ortes. Wir danken allen, die das ermöglicht und dafür gekämpft haben. Es hat sich gelohnt."

Foto: © Steigenberger Hotels AG

Dr. Christoph Krupp, Sprecher des Vorstands der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Heiko Maas, Bundesminister des Auswärtigen, Thomas Willms, CEO, Deutsche Hospitality (v. li.)

IMPRESSUM

VERLAG:
TradeTalk Goll & Knaut GbR
Vautierstrasse 80a
40235 Düsseldorf
Mobil 0163 5974121
0157 83271052
m.goll@tradetalk-wirtschaftsmagazin.de
d.knaut@tradetalk-wirtschaftsmagazin.de
www.tradetalk-wirtschaftsmagazin.de

HERAUSGEBER / CHEFREDAKTION:
Melanie Goll und Dieter Knaut

VERLAGSLEITUNG:
Melanie Goll und Dieter Knaut

GRAFIK:
Sabine Hartmann

REDAKTION:
Dr. Eike Birck
Maike Doege
Melanie Goll
Dieter Knaut
Regina Knaut-Schmüser
Eric Mansfeld
Jutta von Quest
Karoline Rebling
Marie-Isabelle Simon

Titelfoto/Hauptmotiv
(Die neue Halle 1 des Düsseldorfer Messegeländes):
Messe Düsseldorf,
Ansgar van Treeck

Editorialfoto:
Oleksander Voskresenskyi

PRODUKTION:
Staudt Lithographie GmbH
Kohlenstraße 34
44795 Bochum
www.staudt-online.de

ERSCHEINUNGSWEISE:
2 Ausgaben im Jahr

COPYRIGHT:
TradeTalk Goll & Knaut GbR

Nachdrucke und Vervielfältigungen (gleich welcher Art) sind – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.
Für Beiträge, die als ‚Anzeige' gekennzeichnet sind, für Terminangaben sowie unverlangt zugesandte Beiträge und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir häufig in unserem Wirtschaftsclubmagazin TradeTalk die gängige männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen. Dies impliziert jedoch in keiner Weise eine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

STILVOLLE AKUSTIKLÖSUNGEN

Wie hört es sich für Sie an?

Mal Hand aufs Herz – arbeiten Sie *wirklich* in einer Umgebung, die konzentrations- und kommunikationsfördernd ist? Schließlich vermindert eine gute Raumakustik Stress und fördert die Leistungsfähigkeit.

Werten Sie Ihre Räumlichkeiten durch eine gute Raumakustik auf – mit CCS Akustikbildern!

Das fabric_frame® System von CCS bietet die Möglichkeit der individuellen Motivgestaltung und unterstützt damit Ihr Corporate Design. Das ist die spürbare Identifikation mit Ihrem Unternehmen – für Sie, Ihre Mitarbeiter, Ihre Besucher und Ihre Kunden.

Anregungen zum Anfassen gibt es im Showroom in der **Immermannstraße 7** (nur 5 Minuten Fußweg vom WCD).

CCS digital_**fabric**®

WILKOMMEN BEIM ORIGINAL
...IN DÜSSELDORF!

MEHR INFOS GEFÄLLIG?

CCS digital_fabric GmbH
Geschäftsführer:
Peter Zöller und
Jürgen Hansen

Showroom **CCS Style**:
Immermannstraße 7
Düsseldorf-Mitte
Telefon: 0211 90697-80

Produktion:
Ungelsheimer Weg 1 – 3
Düsseldorf-Lichtenbroich

info@ccs-digital.de
Telefon: 0211 9069-70
www.ccs-digital.de

Foto: © Dr. Ina Knobloch

Die Hintergründe der

AKTE OPPENHEIMER

Wenn Dr. Ina Knobloch über ihre Projekte spricht, dann leuchten ihre Augen. Für die phoenix-Dokumentation „Die Akte Oppenheimer“ erhielt sie den Preis „Bester Dokumentarfilm“. TradeTalk-Herausgeber Dieter Knaut hat sich mit der bekannten Filmemacherin und Buchautorin aus Frankfurt zu einem Gespräch getroffen.

Foto: © Nico Drago

Worum geht es in Ihrer Dokumentation?
Mein Dokumentarfilm „Die Akte Oppenheimer“ beschreibt das Schicksal des jüdischen Kaufmanns Joseph Süßkind Oppenheimer, der 1737, ein Jahr nach dem Tod seines Arbeitgebers Herzog Karl Alexander von Württemberg, Opfer antijüdischer Hetze und schließlich eines Justizmordes wurde.
Ich skizziere hier das erschreckend lange Nachwirken dieser fast 280 Jahre alten antisemitischen Kampagne über die „goldenen 1920iger Jahre“ der Weimarer Republik in den Nationalsozialismus – der Oppenheimer mit dem NS-Film „Jud Süß“ diffamierte – bis weit in unsere Zeit. Bezüglich der antijüdischen Klischees war Europa über Jahrhunderte einer Gehirnwäsche unterzogen. Auch durch Schriften wie Martin Luthers „Von den Juden und ihren Lügen“ waren diese Vorurteile schon im Mittelalter tief im Denken europäischer Gesellschaften verankert und führten immer wieder zu Pogromen.

Gab es Fake News schon in früheren Jahrhunderten?
„Fake News“ gibt es schon so lange wie die Menschheit, nur das Wording hat sich geändert, ganze Kriege wurden durch gezielt lancierte Falschmeldungen oder manipulierte Nachrichten entfacht. Die Nazis hatten gezielte Anweisungen an ihre Pressestelle gegeben, wie Nachrichten manipuliert werden sollten, damit sie in das Nazi-Weltbild passen und die Bevölkerung den Ansichten folgt. Während des kalten Krieges wurde beispielsweise von den Amerikanern „Radio Europe“ in München gegründet, vor allem um die Staaten hinter dem Eisernen Vorhang zu beeinflussen.
Aber man kann auch noch viel weiter in der Geschichte zurück gehen, Lord Cochrane spekulierte mit heimlich lancierten Fake News über Napoleons Tod an der Börse, machte damit ein Vermögen, flog aber auf und landete hinter Gittern. Über Süßkind Oppenheimer wurden schon kurz nach seiner Verhaftung (durch eine selbst ernannte Bürgerwehr) Fake News, vor allem in Form von denunzierenden Karikaturen und Grafiken, in Umlauf gebracht. Das steigerte sich weiter bis zu dem unsäglichen, perfiden Nazi-Propaganda-Film Jud Süß, der die Massen antisemitisch aufhetzte und die Intrige mit Luther-Zitaten historisch „legitimierte“.

Lassen sich aus der Finanz- und Wirtschaftspolitik des 17. und 18. Jahrhunderts Lehren für heute und die Zukunft ableiten?
Nur wer die Geschichte versteht, kann Gegenwart und Zukunft weise gestalten. Selbstverständlich können wir auch heute noch viel aus der damaligen Wirtschaftspolitik lernen. Ich möchte nur an die Tulpenkrise im 17. Jahrhundert erinnern oder das Börsenbeben Anfang des 18. Jahrhunderts, nach Samuel Oppenheimers Tod, als der Kaiser seine Schulden gegenüber Oppenheimer liquidierte und damit vor allem in Frankfurt zahlreiche Investoren in den Ruin trieb. Oder die darauffolgende Südseeblase, bei der sich selbst das Genie Newton verspekuliert hatte.
Süßkind lebte in einer Zeit des wirtschaftlichen Umbruchs und gestaltete diese Veränderungen durch neue Zoll- und Handelspolitik. All das prägt uns auch heute noch, positive und negative Folgen der damaligen Reformen können uns helfen, heute kluge Entscheidungen zu treffen.

In Ihrem Film schlagen Sie auch eine Brücke zu Antisemitismus der heutigen Zeit?
Ja, eine Brücke zu der fremdenfeindlichen und antisemitischen Hetze, die immer Hand in Hand geht. Das war schon bei den Kreuzzügen so, ebenso bei den seit Jahrhunderten systemisch eingesetzten antisemitischen Fake News, vor allem: „Brunnenvergifter“, „Kindsmörder“, „Ritualmörder“, „Christusmörder“ und „Hostienschänder“. Die irren, nachweislich erfundenen Vorwürfe werden seit Einführung des Christentums als Staatsreligion, vor allem seit den Kreuzzügen, immer wieder in unterschiedlichen Formen benutzt, um gegen Juden aufzuhetzen ■

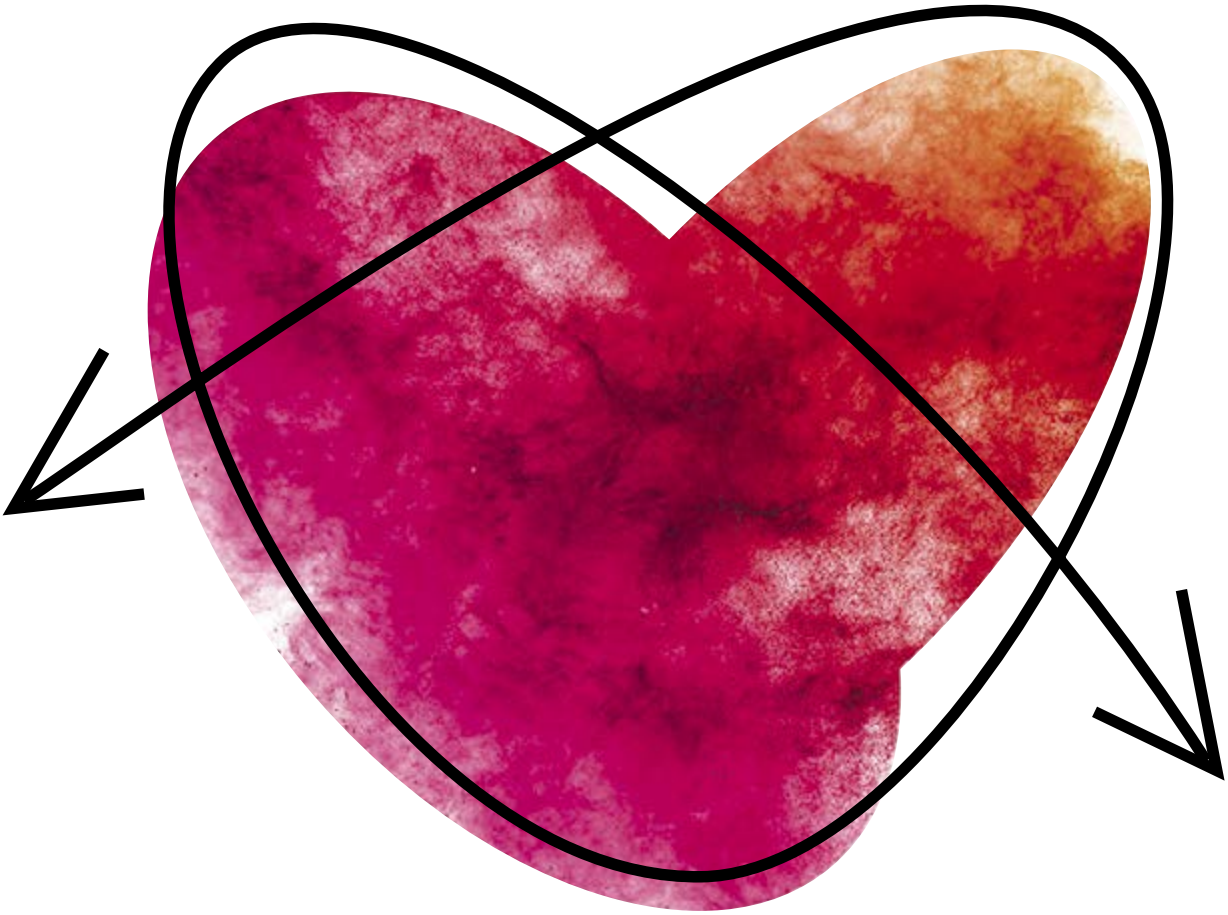
Dr. Ina Knobloch

promovierte in Biologie und begann bereits während dieser Zeit mit ihren Leidenschaften, dem Schreiben und Filmen, darunter auch ihr erstes Buch über Costa Rica, das gleich zum Bestseller wurde.

Zahlreiche weitere Filme und Reportagen aus Deutschland und aller Welt folgten. Ihr Kino-Film „Die Akte Oppenheimer“ wurde 2018 mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet.

ANZEIGE

TAG DES TEILENS IN DÜSSELDORF



23.04.20

Rüdiger Goll
1. Vorsitzender Düsseldorf teilt e. V.

Uns geht es in Düsseldorf doch richtig gut! Aber nicht alle von uns haben teil an diesem Glück. Armut, Einsamkeit, Flucht – manch Einer von uns lebt am Rande der Gesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass Düsseldorf näher zusammenrückt. Düsseldorf teilt e. V. unterstützt lokale Projekte, Vereine und Initiativen, die unseren Düsseldorfer Mitbürgern in Not helfen. Weil jeder Mensch in Düsseldorf Einer von uns ist.

Am Tag des Teilens rufen wir und der Schirmherr Oberbürgermeister Thomas Geisel alle BürgerInnen, Unternehmen und Institutionen in Düsseldorf dazu auf, mit eigenen Aktionen gemeinsam zu zeigen: Düsseldorf teilt. Alle gemeinsam, an einem Tag im Jahr. Für ein besseres Zusammen an 365 Tagen.

DÜSSEL DORF TEILT e.V.

Teilen für ein besseres Zusammen!

Düsseldorf teilt e. V.
Kittelbachstraße 52a
40489 Düsseldorf
fon 0173 - 86 43 387
tagdesteilens@duesseldorf-teilt.de
www.duesseldorf-teilt.de

BORUSSIA DÜSSELDORF · düsseldorfer jonges · BürgerStiftung Düsseldorf · Landeshauptstadt Düsseldorf · TASKOM BRAND | PACKAGING | DESIGN · F95 · Industrie Consult International euroMerger · vomHoff Kommunikation GmbH · Rheinbahn · vision teilen – Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.

SELBSTHEILUNGSPOTENZIAL STÄRKEN

von Dr. Eike Birck

Die Neuraltherapie ist in der Medizin eine vergleichsweise noch sehr junge Therapieform, die gerade bei der Behandlung von Schmerzen und chronischen Entzündungen gute Erfolge erzielt hat. Wir haben Prof. Dietrich Baumgart, renommierter Internist und Kardiologe im Preventicum mit Standorten in Düsseldorf und Essen, gefragt, wie die Neuraltherapie funktioniert und welche Erfahrungen er damit bereits gemacht hat.

Herr Prof. Baumgart, was verstehen Sie unter Neuraltherapie?
Die Neuraltherapie ist ein „ganzheitliches" Therapie- und Diagnoseverfahren, das durch die deutschen Brüder Ferdinand und Walter Huneke vor rund 80 Jahren entwickelt wurde. Ziel ist die Selbstheilung des Organismus über das vegetative Nervensystem mittels Injektionen eines kurz wirkenden Lokalanästhetikums, das Procain, zu fördern beziehungsweise wiederherzustellen.

Wann kommt diese Therapieform zum Einsatz?
Die Einsatzmöglichkeiten sind ausgesprochen vielfältig. So wenden wir die Neuraltherapie beispielsweise bei Schmerzzuständen wie Migräne, Kopf-, Nacken-, Rückenschmerzen, Fibromyalgie oder Gelenkbeschwerden an. Auch bei funktionellen Störungen, ich denke da an Herzrhythmusstörungen, Zyklusstörungen, Harnwegserkrankungen oder unerfülltem Kinderwunsch, arbeiten wir mit dieser Therapieform, die auch bei vegetativen Störungen, wie Stress oder

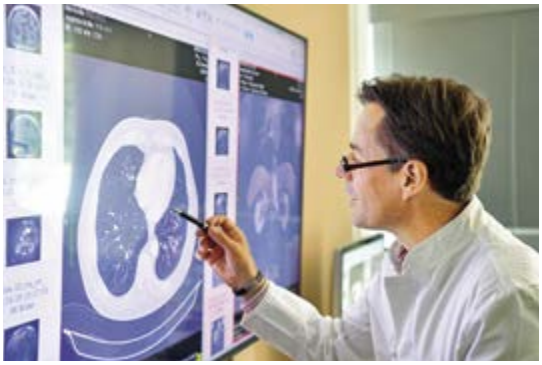
Schlafstörungen helfen kann. Die Neuraltherapie eignet sich besonders gut, um entzündliche Erkrankungen – auch chronische – zu behandeln.

Wie funktioniert die Neuraltherapie?
Nach Anamnese und Diagnose erfolgt die Therapie über die drei Therapiesäulen: Das ist erstens die Segmenttherapie von Triggerpunkten, Schmerzpunkten, Kontrakturen etc. Zum zweiten die erweiterte Segmenttherapie mit der Behandlung von Head`schen Zonen, Spinalnervsegmenten, Gefäßen und Ganglien sowie zum dritten die sogenannte „Störfeldtherapie" mit der Behandlung von Narben, Zähnen, Nasennebenhöhlen, Tonsillen und Ohr. Das Störfeld ist meist asymptomatisch. So können beispielsweise chronisch entzündete Mandeln – die Tonsillen – als Störfeld bei verschiedenen Menschen ganz unterschiedliche Krankheiten auslösen, wie Gelenkrheuma, Grüner Star oder ein Bandscheibenleiden, Asthma usw. Die Störfelder werden durch eine sorgfältige Voruntersuchung erkannt.

Der Hintergrund der drei Säulen ist der segmentreflektorische Komplex. Das bedeutet, dass Informationen aus der Haut, Muskulatur und der Gefäße zum Hinterhorn (Rückenmark) gelangen und von dort weitergeleitet werden. Bestehen viele Störungen kommt es zur Reizüberflutung des Hinterhorns und der auslösende Reiz kann nicht mehr gelöscht werden. Mit der Folge, dass die Probleme beziehungsweise Symptome irgendwohin projiziert werden, wie eben am Beispiel der chronisch entzündeten Mandeln geschildert. Zusätzlich wird das vegetative Nervensystem über die Sympathische-adrenerge-medulläre-Achse (SAM-Achse-schnell) und die Hypothalamus-Hypophysen-Adrenale-Achse (HPA-Achse-verzögert) – das ist die Verbindung zwischen Gehirn und Rückenmark – aktiviert.

Fotos: © Preventicum Facharztzentrum

Können Störfelder gezielt ausgeschaltet werden?
In der Neuraltherapie spricht man von der Löschung von Störfeldern. Durch die Unterbrechung des segmentreflektorischen Komplexes kann ein Störfeld gelöscht werden, das heißt, durch die Injektion an das Störfeld mit Procain kommt es zur Unterbrechung der Reizweiterleitung an das Hinterhorn und damit zur Unterbrechung der Weiterleitung ans Gehirn. Man könnte auch sagen, es wird der Reset-Knopf gedrückt und das System kann wieder neu booten.



Wirkt eine Injektion sofort?
Viele Injektionen wirken sofort und bringen oft sogar komplette Schmerzfreiheit. Letztlich ist die Wirkung von der Ursache abhängig. Von Fall zu Fall bedarf es im Verlauf weiterer Behandlungen.

Sie sind häufig in China unterwegs. Welche Erkenntnisse bringen Sie mit nach Deutschland?
Ich beschäftige mich schon seit Jahren mit Akupunktur. Die Neuraltherapie bedient sich – wie die Akupunktur – dem segmentreflektorischen Komplex und wirkt daher synergetisch beziehungsweise ergänzend oder hilft dort, wo die Akupunktur nicht oder nicht ausreichend helfen konnte. Insofern sehe ich diese beiden Therapieformen als komplementär.

Es gibt Diskussionen ob der Wirksamkeit der Neuraltherapie. Wie sind Ihre Erfahrungen damit?
Die Praxis zeigt eindeutig die Wirksamkeit, insbesondere als integraler Bestandteil einer ganzheitlichen Behandlung des Patienten. Der ganzheitliche Ansatz ist ja in unserer Behandlungsphilosophie festgeschrieben. Gesundheit ist für uns demnach nicht nur körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, sondern auch das individuelle Gefühl sich wohlzufühlen. Daher beraten wir unsere Patienten stets ganzheitlich und bieten ihnen begleitende Therapien, die sie bei ihren medizinischen Anliegen oder bei der Umstellung ihres Lebensstils unterstützen.

Und Sie arbeiten ganz bewusst interdisziplinär …
Das ist richtig. Je mehr Diagnosedaten vorliegen, umso höher ist die Sicherheit für den Patienten. Gleichermaßen wichtig für ein präzises Gesamtbild ist eine gute fächerübergreifende Abstimmung. Vor allem komplexe Krankheitsbilder bedürfen einer interdisziplinären Diagnostik. Bei uns arbeitet ein kompetentes Team von über 12 Professoren und Fachärzten Hand in Hand, um ohne lange Wartezeiten die verschiedensten medizinischen Fragestellungen umfassend und effizient klären zu können. Ferner gehören Sicherheit und Vertrauen – das sind für uns die elementaren Bausteine einer medizinischen Behandlung – dazu. Daher legen wir viel Wert auf ein transparentes, offenes Miteinander zwischen Arzt, behandelndem Hausarzt und Patient. Bei uns erhält der Patient stets eine unabhängige medizinische Beratung, bei der nur eines im Mittelpunkt steht: seine Gesundheit. ■

Preventicum Facharztzentrum

Essen

im Büropark Bredeney
Theodor-Althoff-Straße 47
45133 Essen
Tel.: 0201.84717-0

Düsseldorf

im Hotel Breidenbacher Hof
Königsallee 11
40212 Düsseldorf
Tel.: 0211.171607-0

www.preventicum.de
E-Mail: info@preventicum.de

Eine Geschichte von Moor und Mineralwasserquellen

Fotos (3): © Gräflicher Park

von Dieter Knaut

Was einst beim berühmten „Wasserdoktor“ Pfarrer Kneipp wirkte, gilt auch noch in der heutigen Zeit: Mit der Kraft des Wassers werden Körper und Geist erfrischt und die eigene Abwehr gestärkt.

Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff hat TradeTalk das 64 Hektar große Ressort in Bad Driburg mit seinem imposanten englischen Landschaftspark am Fuße des Teutoburger Waldes gezeigt – und über die verstärkte Konzentration auf traditionelle Naturheilmittel informiert.

„Das Gräflicher Park Health & Balance Resort wird sich künftig als Wellness- und Tagungshotel positionieren und sich dabei verstärkt auf traditionelle Naturheilmittel, wie seine einzigartigen Heil- und Mineralwasserquellen sowie sein Moor konzentrieren“, so Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff, die mit Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpff das Haus in siebter Generation führt.

Aus guter Tradition
Wir erfahren, dass bereits seit dem Jahr 1782 das Gräflicher Park Health & Balance Resort eine der ersten Adressen für Gäste, die Gesundheit, Inspiration und Wohlbefinden suchen, ist. Die Besonderheit des Hotels ist seine Lage am Fuße des Teutoburger Waldes. Hier erfrischt schon die Luft! Mit seinen eigenen Heil- und Mineralwasserquellen und dem heimischen Moor aus den eigenen Teichen bietet das Haus seit nunmehr über 235 Jahren Therapien zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit, bei denen die Naturheilmittel genutzt werden.

Foto: © Christian Schoppe /Gräflicher Park

Wasser im Fokus der Behandlungen
Insgesamt stehen den Gästen drei Heilquellen zur Verfügung: die Caspar-Heinrich-Quelle, die Marcus-Quelle und die Rabe-Quelle. Schon im Jahre 1782 erwarb Caspar Heinrich Graf von Sierstorpff die Driburger Heil-und Badequellen und begann mit dem Aufbau der Badeanlagen und Logierhäusern, die noch heute existieren. Und wir erleben während unseres Besuchs so etwas wie eine „Zeitreise".

Bei zahlreichen gesundheitsorientierten Treatments steht das Wasser im Fokus der Behandlung. So auch bei der Hydrotherapie: Ob Kneipp-Behandlungen, Bäder oder Unterwassermassagen – als Hydrotherapie wird der Gebrauch von Wasser zur Linderung und Heilung von akuten und chronischen Krankheiten bezeichnet. Sie aktiviert die Selbstheilungskräfte des Körpers und stärkt das Immunsystem.

Einmalig in einem Hotel in Deutschland: Zur Erfrischung, Förderung der Entgiftung und Entschlackung kann das eigene Heilwasser in der 1822 erbauten Trink- und Wandelhalle im Brunnenhaus oder im GARTEN SPA direkt von der Quelle getrunken werden. Eine Trinkkur mit Heilwasser belebt den Körper rundum und ist ein pures Vitalitätserlebnis. Und woher kommt das Wasser, wollen wir wissen? „Das natürliche Heilwasser aus den eigenen Gräflichen Quellen sprudelt in den Brunnenarkaden des Gräflicher Park Health & Balance Resorts, im GARTEN SPA und im Hölderlin-Haus", erklärt uns die Gräfin während sie für uns auch gleich ein Glas des berühmten Wassers abfüllt.

Moorbäder und -packungen mit vor Ort gestochenem Moor
Zum Schwerpunkt der therapeutischen Angebote gehören neben den Mineralbädern und Trinkkuren auch Moorbäder und -packungen mit vor Ort gestochenem Moor. Moorbäder oder Moorpackungen gelten als ein unvergleichliches Heilmittel, zum Beispiel bei Kinderwunsch-Kuren und auch zur Behandlung von Wechseljahres-Beschwerden. ■

Das Hotel verfügt über 135 Zimmer und Suiten in sechs historischen Logierhäusern, zwei hauseigene Restaurants, 13 verschiedene Veranstaltungsräume, einen 1.800 Quadratmeter großen Garten Spa sowie einen 5.000 Quadratmeter großen Medical Health Spa. Hier bietet das Gräflicher Park Health & Balance Resort traditionelle Heilmethoden wie Kuren nach F.X.Mayr.

Weitere Informationen unter
www.graeflicher-park.de

Trainieren mit der ehemaligen Nationalspielerin

MOTIVATION & METHODE

Viermalige Europameisterin und fünffache Olympia-Teilnehmerin im Tischtennis – Elke Schall ist Spitzensportlerin und kann auf eine eindrucksvolle Karriere zurückblicken. Ihre Erfahrungen im Profisport gibt die 46-Jährige als Personaltrainerin weiter. Im TradeTalk-Interview spricht Elke Schall über Trainingsziele und wie man sie erreichen kann.

Welche Zielgruppe sprechen Sie mit Ihrem Angebot an?
Unabhängig vom Ausgangsniveau können sich Männer und Frauen aus allen Altersschichten angesprochen fühlen, die ihre persönliche Fitness zielstrebig verbessern wollen. Auf diesem Weg möchte ich ein kompetenter und professioneller Begleiter sein.

Sie nutzen EMS Training (Elektro Muskelstimulanz). Wie sind Sie darauf gekommen? Was ist EMS Training?
Ich habe es selbst ausprobiert und war ziemlich schnell von der Effizienz, Flexibilität und den Fortschritten überzeugt. Beim Training werden Reize mit Hilfe von elektrischen Impulsen auf die Muskulatur gegeben, die über das neuentwickelte Visionbody Wireless EMS System während des Trainings zusätzlich auf den Körper einwirken. Hierdurch können weitere Trainingseffekte erzielt werden, die mit herkömmlichen Methoden nicht zu erreichen sind. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Methode auch im Spitzensport Einzug gehalten hat. Obwohl ich während meiner Profikarriere mit zahlreichen Trainingsmethoden gearbeitet habe, war ich verblüfft, welche zusätzlichen Möglichkeiten diese Methode mir und meinen Kunden eröffnet.

Sind die Trainingserfolge messbar?
Es gibt Studien, die die Wirkungsweise der Methode belegen. Unter anderem der Sporthochschule Köln, eine der weltweit anerkanntesten Universitäten im Sport-Bereich.

Wie viel Aufwand bedeutet das für den Sportler?
Eine Einheit umfasst 20 Minuten. In der Summe ist das Training mit zusätzlicher Elektrostimulation ökonomisch und spart Zeit, da während des Trainings weitere Impulse auf den Organismus einwirken und dadurch eine zusätzliche Ermüdung der Muskulatur eintritt, welche wiederum eine verstärkte Superkompensation zur Folge hat.

Kann das EMS Training auch Verletzungen vorbeugen?
Davon bin ich überzeugt. Man kann damit Muskelgruppen erreichen, die ohne EMS nicht anzusteuern wären. Hätte ich zu meiner aktiven Zeit schon mit EMS trainieren können, hätte ich mir die eine oder andere Verletzung bestimmt ersparen können. Und wer weiß, vielleicht hätte ich es nicht nur bei Europameisterschaften, sondern auch bei Olympischen Spielen aufs Treppchen geschafft.

Legen Sie die Trainingsziele vorab fest?
Selbstverständlich – das Kennzeichen von Training muss immer ein gezieltes Vorgehen sein. Zu Beginn meiner Zusammenarbeit mit einem Kunden steht nicht nur ein ausführliches Gespräch, um den Menschen kennenzulernen, sondern auch umfangreiche Tests. Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, wie viel Zeit die betreffende Person für Trainingseinheiten einsetzen möchte oder kann.

Viele meiner Kunden sind beruflich sehr belastet (und erfolgreich). Da gilt es ideale Zeiträume für Trainingsmöglichkeiten zu finden. Im

gemeinsamen Gespräch erörtern wir die Rahmenbedingungen und legen dann gemeinsam Ziele fest.

Beinhaltet Ihre Trainingsberatung darüber hinaus weitere Bereiche – wie z. B. Ernährungstipps?
Ernährung spielt in der Trainingsplanung eine wichtige Rolle und je nach Bedarf erstelle ich auch einen Ernährungsplan mit meinen Kunden. Gekoppelt mit dem entsprechenden Training sind die Ziele damit natürlich noch schneller und effektiver zu erreichen.

Wie viel Zeit sollten die Teilnehmer Ihrer Programme täglich/wöchentlich einplanen?
Zwei Trainingseinheiten pro Woche mit jeweils 45 Minuten stellen eigentlich das Minimum dar, um einen wirk- und sichtbaren Trainingsfortschritt zu erzielen. Grundsätzlich gilt: Eher mehr und kürzere, als wenige und lange Trainingseinheiten.

Gibt es eine ideale Tageszeit für eine Trainingseinheit?
Jeder Mensch hat einen unterschiedlichen Biorhythmus und bevorzugt eine andere Trainingszeit. Insbesondere muss die Trainingseinheit in den individuellen Tagesablauf passen. Mein Vorteil als Personal Trainer ist, dass ich auf die individuellen Bedürfnisse meiner Kunden eingehen kann. Da kann es auch schon mal passieren, dass ein Sportler mich morgens anruft und aufgrund eines ausgefallenen Termins nach einer spontanen Trainingseinheit anfragt. Da muss ich dann auch entsprechend flexibel reagieren können, was auch das Spannende an meinem Beruf ist.

Die perfekte Umgebung für Ihr Training?
Die perfekte Umgebung ist individuell verschieden. Je nach Trainingsplan kann das Training im Wald, am Rhein, im Fitnessstudio, aber auch im Wohnzimmer stattfinden.

Wie finden sich die Erfahrungen aus Ihrer Spitzensportlerkarriere in Ihren Trainingsprogramm wieder?
In meiner aktiven Karriere war die körperliche Fitness eine ganz wichtige Grundlage für meine Erfolge. Darüber hinaus habe ich mit zahlreichen erfahrenen Trainern zusammengearbeitet, die unterschiedliche Trainingsmethoden angewandt haben. Persönlich habe ich immer extrem zielorientiert und professionell gelebt und trainiert und versucht optimale Ergebnisse zu erzielen.

Thema Motivation: welche Tipps können Sie geben um den sogenannten „inneren Schweinehund" zu überwinden?
Das allerwichtigste ist, dass man sich immer realistische Ziele setzt, diese versucht vor Augen zu haben und erreichen möchte. Meine besondere Aufgabe als Personaltrainer sehe ich dann aber auch darin zu motivieren, wenn es mal nicht so läuft, bzw. das Sofa verlockender erscheint als das Training. Diese Hürden zu überwinden und dem Klienten in solchen Momenten Erfolgserlebnisse zu vermitteln, sind meine ganz besonderen Erfolgsmomente in der Zusammenarbeit.

Welche Momente aus Ihrer Spitzensportlerkarriere bleiben für Sie unvergesslich?
Eigentlich wurde mir erst nach meiner Karriere so richtig bewusst, was ich alles erreicht habe, zumal ich nicht als das Megatalent galt und mir jeden Erfolg richtig hart erarbeiten musste. Dass ich an fünf aufeinander folgenden Olympischen Spielen teilgenommen habe, wurde mir erst bei den darauffolgenden Olympischen Spielen so richtig bewusst, als ich diese zu Hause am Fernseher verfolgt habe.

Trainieren Sie täglich? Empfehlen Sie auch mal eine Pause einzulegen?
Nein, ich trainiere nicht täglich, dafür fehlt mir die Zeit. Für mich ist der persönliche Sport aber auch keine Arbeit mehr, sondern gibt mir Kraft und Energie. Er setzt bei mir positive Energie frei, die mich einfach glücklich macht und mein Wohlempfinden stärkt. Für den Trainingsprozess sind Pausen essentiell. Ohne Regeneration kann kein optimaler Trainingseffekt erzielt werden.

Bundesliga-Spiele, Olympia-Teilnahme, Europa-Meisterschaft – wie sehr vermissen Sie die großen Sport-Events?
Ich denke sehr, sehr gerne daran zurück, möchte aber nicht wieder in den Ring, weil ich weiß wieviel Kraft, Energie und Zeit es beansprucht, bei diesen Events in Topform zu sein und zu bestehen. Ich bin aber unendlich dankbar dafür, was der Sport mir alles gegeben hat. Wie Ziele zu erreichen, dranzubleiben, fokussiert zu bleiben.

Gibt es einen/eine Spitzensportler/in, die Sie gerne mal treffen würden?
Tatsächlich habe ich insbesondere bei Olympischen Spielen zahlreiche Sportgrößen aus allen möglichen Sportarten getroffen. Leider war es mir niemals vergönnt Steffi Graf, eine in jeder Hinsicht faszinierende Sportlerin, persönlich kennenzulernen. ■

Fotos: © Elke Schall

Elke Schall

ist lizenzierte Personal Fitness Trainerin, die durch ihre Trainingsangebote auch im Business punktet. Vom Tischtennistraining in der Mittagspause, um Techniken zu verbessern und abzuschalten bis hin zum Tischtennisprogramm bei Firmenevents um das Teamgefühl der Mitarbeiter zu steigern. Verheiratet ist sie mit dem Tischtennis-Profi und achtfachen Europameister und olympischen Silbermedaillengewinner Christian Süß. Gemeinsam mit Ihrem Ehemann bietet sie auch Tischtennis-Schaukämpfe an.

Weitere Infos unter: https://www.elkeschall.de

Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg

*Unter **www.grandhotel-petersberg.steigenberger.de** können sich Beethoven-Liebhaber über die exklusiven Konzerte, Programm und Eintrittskarten auf dem Petersberg informieren.*

KLASSISCH NEU INTERP

von Dr. Eike Birck

Wenn dieses wunderschöne Gebäude bloß reden könnte, mag sich schon so mancher Historiker gedacht haben. Einem Schloss gleich, thront das beeindruckende Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg über dem Siebengebirge und dem Rhein. In dem ehemaligen Gästehaus des Bundes, haben bereits große Staatsmänner und gekrönte Häupter residiert und wichtige Entscheidungen getroffen.

Die Queen war da und auch Nelson Mandela. So speiste 1962 Charles de Gaulle, erster französischer Staatspräsident nach dem Zweiten Weltkrieg, anlässlich eines Staatsbesuchs mit Bundeskanzler Konrad Adenauer auf dem Petersberg. Und US-Präsident Bill Clinton traf hier 1994 seinen Amtskollegen Helmut Kohl zu einem Dinner. In den Namen der im Zuge der umfassenden Renovierung neugestalteten Restaurants lebt die Geschichte weiter. Neben dem geschmackvollen Biergarten samt Außenpavillon auf der großzügigen Terrasse erwartet die Gäste seit August 2018 in puncto Gastronomie das „Charles Bistro & Café“ und „Bill´s Restaurant & Grill“. Das Weinrestaurant „Ferdinand Wine & Dine – inspired by Anthony´s“ erinnert an den 4711-Gründer Ferdinand Mühlens, der das nach einer Zwangsversteigerung erworbene Hotel auf dem Petersberg zu Beginn des 20. Jahrhunderts in seiner heutigen Form umbauen ließ. Als weiteres genussvolles Highlight ist die „Vinothek Wine & Champagne“ zu nennen.

Apropos Umbau: Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Eigentümerin dieser ganz besonderen Immobilie hat mehr als 35 Millionen Euro in die Zukunft des Hauses investiert. Unter der Federführung von Hoteldirektor Michael Kain begannen die Erneuerungsarbeiten im April 2017 im laufenden Betrieb, um das Gästehaus der Bundesrepublik in ein wirkliches Grandhotel zu verwandeln. Eine spannende Aufgabe für den erfahrenen Hotelier, der bereits die Renovierung und Neupositionierung des Steigenberger Parkhotels in Düsseldorf verantwortete.

Tradition trifft Moderne

Neben notwendiger Sanierungsmaßnahmen und aller technischen Modernisierung war es das Ziel, die Einzigartigkeit des Standorts hervorzuheben und den Charme des geschichtsträchtigen Gebäudes zu erhalten. „Wir haben die Qualität in jeder Hinsicht erhöht“, berichtet der Hoteldirektor, der seit weit über 30 Jahren für die

RETIERT

Steigenberger Hotels AG tätig ist. Die Zimmerkapazität wurde von 99 auf 112 Gästezimmer erhöht. Darunter befinden sich 102 – in der Ausstattung einheitliche – Doppelzimmer, neun Suiten und eine Präsidentensuite mit 230 Quadratmetern. Außerdem wurden alle öffentlichen Bereiche einer vollständigen Renovierung unterzogen. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Hotellobby, die als Visitenkarte des Traditionshauses die Gäste willkommen heißt. Sie präsentiert sich nun hell und großzügig mit feinen Stoffen, exklusiven Materialien wie Marmor, Messing und Nussbaumholz sowie zeitgenössischen Teppichen – ganz dem Charakter eines Grandhotels entsprechend. Die Illumination durch eine Lichtvoute, ergänzt durch extravagante Tischlampen, unterstreicht das elegante Ambiente. Klassische Wandprofile erinnern an die Vertäfelungen früherer Epochen. Die alten Schwarzweißfotos der beherbergten Staatsgäste an den Flurwänden des ehemaligen Bundesgästehauses wichen einer großflächigen TV-Screen-Präsentation.

Waren die Gäste zu Zeiten der Bonner Republik Staatsoberhäupter, so frequentieren

Fotos: © Steigenberger Grandhotel & SPA Petersberg

Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg

Fotos: © Steigenberger Grandhotel & SPA Petersberg

seit einiger Zeit verstärkt Konferenzteilnehmer das exquisite Hotel auf dem Petersberg. Folgerichtig wurden im Zuge der Renovierung auch die Bankett- und Tagungsräume vollständig erneuert und mit modernster Technik ausgestattet. Im Salon „Konrad Adenauer" mit Kaminzimmer wurden beispielsweise der Parkettboden und die Kaminverkleidung aufgearbeitet. Das gilt auch für die Schnitzarbeiten an den Holzsäulen. Bereits im Juni 2019 wurde die „Nelson´s Bar & Lounge" mit angeschlossener „Davidoff Smokers Lounge" fertiggestellt. Das neugestaltete Frühstücksrestaurant „Royal Gallery Breakfast & Tea" bietet den Gästen heute einen herrlichen Blick auf den Drachenfels.

Eine sagenhafte Panoramasicht über Bonn und das idyllische Rheintal von Königswinter genießt man übrigens vom Ruheraum des neuen SPAs. Seit Sommer 2019 bietet die modern und freundlich gestaltete Fitness- und Erholungslandschaft alles, was das Wellness-Herz begehrt: eine Auswahl an Beauty-Anwendungen, einen Indoor-Pool, drei Saunen und einen Hamam sowie einen Ruheraum mit offenem Kamin oder eben den bereits erwähntem sensationellen Blick. Den hat man übrigens auch von der schönen Außenterrasse.

Kulinarische Weltreise mit „New Dining"

Die Gastronomie wurde – wie gesehen – komplett umgestaltet und auf vielfältige Weise erweitert. Neuester Clou von Hoteldirektor Michael Kain ist die Zusammenarbeit mit Anthony Sarpong. Der Sternekoch aus Meerbusch fungiert als Culinary Director und präsentiert ab sofort sein „New Dining"-Konzept im Weinrestaurant „Ferdinand Wine & Dine – inspired by Anthony´s". Unter „New Dining" versteht der in Ghana geborene und in Deutschland aufgewachsene Meisterkoch Genuss-Kompositionen in mehreren Akten, die sich Elementen der französischen, afrikanischen und arabischen Küche bedienen. „Mit unserer stetig wechselnden Speisekarte entführen wir den Gast auf eine kulinarische Weltreise. Er darf bei uns für einige Stunden den Alltagsstress vergessen und sich mit genussvoller Achtsamkeit von nachhaltigen Zutaten verzaubern lassen", so Anthony Sarpong, der – in den fast 20 Jahren seit seiner Ausbildung zum Koch im Crown Plaza Hotel in Wiesbaden – umfangreiche Erfahrung rund um den Globus sammelte und Station in renommierten Sterneküchen machte, darunter „Fischers Fritz" in Berlin, „Steinheuers Restaurant" in Bad Neuenahr oder das „Hummerstübchen" in Düsseldorf. 2015 eröffnete der heute 37-Jährige das Restaurant

„Anthony´s Kitchen" mit angeschlossener Kochschule, das im Guide Michelin 2018 erstmals mit einem Stern prämiert wurde.

Für die Umsetzung des neuen Konzepts in der Küche des Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg gewann Anthony Sarpong seinen ehemaligen Mitarbeiter Marwan Al-Hadithy, der mit ihm gemeinsam den ersten Michelin-Stern nach Meerbusch holte. Ein weiterer zentraler Pfeiler des Teams ist Restaurantleiter und Chef-Sommelier Markus Johnen. Mit Spitzenweinen aus aller Welt und legerer Küche dreht sich im „Ferdinand Wine & Dine – inspired by Anthony´s" alles um Gemütlichkeit, Gastfreundschaft und Genuss.

Es ist also alles perfekt angerichtet. Sehr zur Freude von Hoteldirektor Michael Kain. „Mit unserer Renovierung haben wir das ehemalige Gästehaus in ein zeitgemäßes Grandhotel verwandelt. Dies spürt der Gast in allen Bereichen und wir gehen hier bewusst neue Wege." Dazu gehören auch vier Konzerte im Beethoven Jahr, die zu Ehren des 250. Geburtstag des großen Komponisten im Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg stattfinden (21.12.19/17.1.20/25.1.20 & 8.2.20). Und wer Michael Kain kennt, weiß, dass er in Zukunft sicherlich noch weitere Überraschungen für seine Gäste parat hält. ■

HEUKING KÜHN LÜER WOJTEK

Man vertraut uns – seit Generationen

Eine gute Nachfolgeplanung erfordert tragfähige Lösungen, durch die Unternehmen und Vermögen nachhaltig bewahrt, gleichzeitig aber Generationen verbunden werden. Hierbei sind tatsächliche, rechtliche und steuerliche Fragestellungen im nationalen und internationalen Kontext zu meistern.

Unsere auf die Nachfolgeplanung spezialisierten Rechtsanwälte sind erfahrene Berater mit einem breiten Leistungsspektrum im Erb-, Steuer-, Gesellschafts- und Familienrecht, die bei ihren Mandanten vielfach als Trusted Advisor agieren. Durch die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten in den Bereichen Unternehmens- und Vermögensnachfolge, Family Governance, Asset Protection sowie Stiftungs- und Gemeinnützigkeitswesen bieten sie eine auf Familienunternehmen und deren Inhaber, vermögende Privatpersonen sowie Family Offices abgestimmte Spezialberatung.

Sprechen Sie uns an – gemeinsam finden wir eine für Sie passende Lösung!

www.heuking.de

Büro Düsseldorf
Georg-Glock-Str. 4
40474 Düsseldorf
T +49 211 600 55-00
F +49 211 600 55-050
duesseldorf@heuking.de

RA Dirk W. Kolvenbach
d.kolvenbach@heuking.de
RA Dr. Gunter Mühlhaus
g.muehlhaus@heuking.de
RAin Anne Erning
a.erning@heuking.de

RECHTSANWÄLTE UND STEUERBERATER

INSEL DES WINDES

von Melanie Goll

Endlose Strände im Süden, weiße Dünen im Norden. Sonne, Sand und Meer haben die zweitgrößte Insel der Kanaren im atlantischen Ozean berühmt gemacht – und zu einem der beliebtesten Reiseziele der Europäer. Viele Urlauber sind fasziniert von der menschenleeren Landschaft, deren Kargheit mit Vulkankegeln und schwarzen Lavafeldern. Circa 2,2 Millionen Besucher sind es jährlich – vor allem aus Deutschland, England, Italien und den skandinavischen Ländern. Wellen und Wind machen die Insel zum Eldorado für Windsurfer und Wassersport-Freunde.

Wind gibt es hier reichlich – er weht uns entgegen auf der Strandpromenade von Caleta de Fuste. Das Barceló Castillo Club Premium Hotel mit seinen neu renovierten Suiten und dem exklusiven Poolbereich liegt direkt an der Bucht. Nach wenigen Schritten gelangen wir über die Uferpromenade an den Yachthafen. Mitten zwischen den weißen Gebäuden der Hotelanlage erhebt sich hier der schwarze, alte Wachturm. „Ihr solltet unbedingt abends am Yachthafen in unserer Lounge-Bar El Faro bei einem Cocktail den Sonnenuntergang genießen. Wenn ihr Ausflüge plant, schaut euch den Parque Natural de Corralejo an. Vor allem die Dünenlandschaft ist grandios“, empfiehlt Laura, die auf Fuerteventura geboren ist und im Barceló Castillo für die Gästebetreuung zuständig ist.

Ein Eldorado für Wassersportler

Die Dünenlandschaft südlich von Corralejo ist die Hauptattraktion des Nordens Fuerteventuras. Zusammen mit der Isla de Lobos und dem Vulkankegel Montaña Roja bildet sie den mehr als 2500 Hektar großen Parque Natural de Corralejo. Alle paar Wochen muss hier ein Reinigungstrupp anrücken, um die Straße vom Sand zu befreien. Durch den starken Wind sind die feinen Körner

ständig in Bewegung und wandern nach und nach ins Landesinnere. Seit 1982 steht das größte Dünengebiet der Kanaren unter Naturschutz. Der Küstenabschnitt ist ein schönes Revier für Strandläufer und Wassersportler. Insbesondere Kitesurfer kommen mit ihren riesigen Lenkdrachen hierher. Wir leihen uns am nächsten Tag aber dann doch lieber Bodyboards aus.

Isla de Lobos

Die Fähre schaukelt, denn der Wind bläst kräftig. Nach 20 Minuten ist die Überfahrt vorbei. Auf Lobos gibt es statt Straßen nur Schotterwege, statt Wohnhäusern nur ein paar Fischerhütten. Die meisten Urlauber kommen auf die Insel, um an der Badebucht mit dem türkis-schimmernden Wasser und dem hellsandigen Strand zu liegen, dem Playa de la Concha. Schön und sehr ruhig ist es hier.

Der 127 Meter hohe Vulkankegel Montaña La Caldera ist die höchste Erhebung der Insel. Ein Aufstieg ist zwar etwas anstrengend, lohnt sich aber: vom Gipfelplateau aus hat man einen herrlichen Blick über die Insel und kann bis hinüber zu den Dünen von Corralejo schauen.

Traditionelles Handwerk

Die erste Inselhauptstadt von Fuerteventura liegt im fruchtbaren Westen. Betancuria wurde 1405 vom dem Eroberer Jean de Béthencourt gegründet. Im Bergland zwischen Palmen gelegen, war das Dorf trotzdem nur teilweise vor Piratenangriffen sicher. Neben der Kathedrale können Besucher heute ein Herrenhaus besichtigen, in dem das Freilichtmuseum Casa Museo de Betancuria untergebracht ist. Im Innenhof zeigen Einheimische die traditionelle Herstellung von Käse oder Kunsthandwerk.

Wo Piraten ihre Beute versteckten

An der Westküste der Insel liegt das abgelegene Fischerdorf Ajuy. Nördlich der kleinen Bucht führt ein Weg in den Klippen vorbei am alten Kalkbrennofen und der Schiffsrampe. Das besonders reine Gestein wurde hier bis ins 19. Jahrhundert verbrannt und verschifft. Kurz dahinter öffnet sich die Bucht Caleta Negra mit ihrem dunklen Sand und bis zu 600 Meter tiefen Höhlen. Wer sich traut, kann in die dunklen Stollen und eindrucksvollen Höhlen klettern, in denen Piraten früher ihre Beute versteckten.

Nach unseren Ausflügen entspannen wir am Pool des vier-Sterne-Hotels und genießen sogar beim Paddle Tennis den Blick auf das Meer. Das Klima, mit einer Durchschnittstemperatur von rund 24 Grad, stetigem Wind und rund 300 Sonnentagen im Jahr, trägt viel zur Erholung bei und wir können verstehen, warum Fuerteventura eins der beliebtesten Reiseziele der Europäer ist. ■

Fotos: © TradeTalk

Das Barceló Castillo Club Premium Hotel verfügt über 45 Suiten. Entlang der neugestalteten Uferpromenade in Caleta de Fuste gibt es neben einer Tauchbasis, einer Wind-Surfschule, Jet-Ski und Bootsverleih und vielen Wassersportangeboten auch Minigolf und Beachvolleyball. Außerdem liegen nur zwei Kilometer entfernt von Caleta de Fuste zwei 18-Loch Golfplätze.

Weitere Infos unter www.barcelo.com

365 Tage Golf im Jahr. Das ist für die Bewohner im Abama Resort nur der Anfang. Teneriffa ist eins der wahren Paradiese Europas und beeindruckt mit einer kulturellen Leidenschaft, die überall zur Geltung kommt. Hier, inmitten der geschützten Naturreservate der Insel, findet man großartige Immobilien, die nur darauf warten, entdeckt zu werden.

Los Jardines de Abama - romantische und zugleich geräumige Appartements

Selten findet man einen Rückzugsort, der die Sinne so fesselt wie Los Jardines de Abama. Die geräumigen Appartements liegen an der Frontseite des von Dave Thomas gestalteten Abama-Golfplatzes und bieten einen direkten Blick auf den Atlantik. Speisen Sie im Freien, genießen Sie ein Bad im Whirlpool und erfreuen Sie sich an der subtropischen Gartenlandschaft des Resorts.

Die Ferienwohnungen werden mit 1, 2 oder 3 Schlafzimmern und in verschiedenen Grundrissen angeboten, so dass jeder Interessent das für ihn passende Appartement findet. Von Appartements mit Zugang zum Garten bis hin zu Duplex-Wohnungen im ersten oder zweiten Stock mit großzügig geschnittenen Terrassen und Meerausrichtung findet jeder, was er sucht.

Die Appartements haben zwischen 62 und 143 Quadratmetern mit Terrassen zwischen 22 und 128 Quadratmetern. Sie sind komplett möbliert und mit Top-Marken wie Porcelanosa, Axor, Hansgrohe und Duravit ausgestattet, so dass Eigentümer nur die Tür aufschließen und genießen können.

ANZEIGE

LOS JARDINES DE ABAMA
ABAMA RESORT TENERIFE

Ein Golfparadies auf der Insel des ewigen Frühlings

NUR WENIGE FLUGSTUNDEN VON DEUTSCHLAND ENTFERNT BEFINDET SICH DAS BESTGEHÜTETE GEHEIMNIS EUROPAS: DAS ABAMA RESORT. ES BEFINDET SICH ABGELEGEN IN EINER DER RUHIGSTEN ECKEN TENERIFFAS AUF EINEM WEITLÄUFIGEN GRUNDSTÜCK, DAS SICH BIS ZU DEN VORBERGEN DES TEIDE HINAUF ERSTRECKT.

Jedes Appartement verfügt über einen Parkplatz und einen privaten Abstellraum im Untergeschoss. Einbauschränke, Schlafzimmer mit allem Komfort und Energiesparanlagen sind weitere Merkmale, die Los Jardines de Abama auszeichnen.

Eigentümer werden automatisch Mitglied im Abama Prestige Owners Club und eines Austauschprogrammes, welches in Partnerschaft mit The Registry Collection angeboten wird. Die Mitgliedsbeiträge der ersten zwei Jahre werden von Abama übernommen. Mit dem Austauschprogramm können Eigentümer Aufenthalte in Abama gegen Aufenthalte in 240 anderen Luxuszielen weltweit eintauschen.

Besuchen Sie das Abama Resort und verschaffen Sie sich Ihren persönlichen Eindruck.

Kontakt:
+34 922 126 011
info@abamaluxuryresidences.com
www.abamahotelresort.com/de

ABAMA
LUXURY RESIDENCES
TENERIFE

Ludwig van Beethoven, Perfektionist

Bonn feiert SEINEN SOHN

von Jutta von Quest

„Unser Ludwig“ – so hieß die Bürgeraktion auf dem Bonner Münsterplatz zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Sommer, bei der viele Bonner Patenschaften für „ihren“ Ludwig übernommen hatten – und einen „kleinen Ludwig“ des Künstlers Ottmar Hörl kaufen durften. Eine tolle Ausstellung „Open Air“, die weit über Bonn hinaus für großes Aufsehen sorgte.

Dirk Kaftan (Bonner Generalmusikdirektor), Malte Boecker (Direktor des Beethoven-Hauses Bonn) (v. li.)

Und für einen spektakulären Vorgeschmack auf das Jahr 2020. Denn dann feiert Bonn seinen großen Sohn mit vielen herausragenden Veranstaltungen. TradeTalk hat im Garten des Beethoven-Geburtshauses, mit Malte Boecker (Direktor Beethoven-Haus) und dem Intendanten des Beethoven Orchesters, Dirk Kaftan (Generalmusikdirektor der Stadt Bonn) gesprochen.

Zu den Zielen des international viel beachteten Beethoven-Jubiläums gehören die Vermittlung von Beethovens Werken sowie die Stärkung und Förderung innovativer Projekte. Auch die Bekanntheit Bonns als Beethoven-Stadt soll durch das Festival gesteigert werden. Schließlich wurde Ludwig van Beethoven, dessen Gesichtszüge in Alter immer grimmiger geworden sein sollen und der schon mit 48 Jahren vollständig taub war, hier am Rhein im Jahre 1770 geboren.

Beethovens Werke aus verschiedenster Perspektive

Wir erfahren, dass Besucher im Jubiläumsjahr ganzjährig vielfältige Veranstaltungen und großartige Musikerlebnisse in unterschiedlichen Projektformen erwarten dürfen. So werden in Konzerten, Ausstellungen, Opern, Tanz- oder Theaterproduktionen, aber auch in Symposien und Bildungsprogrammen Beethovens Werke aus verschiedenster Perspektive beleuchtet: Und zwar von historisch-kritischen Aufführungen bis hin zu zeitgenössisch-künstlerischen Aktivitäten.

Und das an ganz unterschiedlichen Orten. Auch Hotels machen da gern mit. Wie das STEIGENBERGER GRANDHOTEL & SPA PETERSBERG. Näheres hierzu in unserem Artikel KLASSISCH NEU INTERPRETIERT.

Auch das MARITIM Hotel Bonn hat für den 8. August 2020 um 19:30 Uhr ein ganz besonderes Highlight geplant: Das Bundesjugendorchester und der Weltjugendchor starten ihre Sommertournee 2020 in Bonn und kombinieren Beethovens „Meisterwerk“ mit einer Uraufführung von Tan Dun (*1957) „The Nine-Project“ (UA). Nur zwei von vielen Spielstätten in der ehemaligen Bundeshauptstadt.

„Wir spielen ein sehr nahes Programm an verrückten Orten in der Stadt“, so Dirk Kaftan zu TradeTalk. Auch die Neueröffnung des Beethoven-Hauses (ab 17. Dezember 2019) oder die zentrale Ausstellung zum Beethoven-Jubiläum „BEETHOVEN Welt. Bürger. Musik.“ vom 17. Dezember 2019 bis 26. April 2020 (Bundeskunsthalle) dürfte für Furore sorgen. Wir sind uns sicher, der 250. Geburtstag des weltberühmten Komponisten und Musikers wird zu einem internationalen und nationalen Ereignis. Made in Bonn. ■

Fotos: © TradeTalk

Termine

Foto: ©Mathias Trumminger – www.mattsort.eu

WIEN Österreich

Winter im MQ

Beim Winter im MuseumsQuartier verwandelt sich der Innenhof in eine stimmungsvolle Winter-Location. In begehbaren Design-Objekten – genannt MQbis – werden zum Aufwärmen ausgefallene Punsch-Spezialitäten ausgeschenkt. LED-Kuben beleuchten die MQbis und sorgen zusammen mit den strahlenden Bäumen und künstlerischen Lichtprojektionen an den Fassaden für eine einzigartige Stimmung. Im Wasserbecken des MuseumsQuartiers wird das „Winter Race" ausgetragen – mit ferngesteuerten Autos. Dienstag und Mittwoch sorgen DJs mit einem abwechslungsreichen Musik-Mix für wärmende Sounds. Besucher können außerdem auf zwei Bahnen Eisstock schießen.

07.12. – 23.12.2019
MuseumsQuartier Wien
www.mqw.at

Foto: © Sebastian Drüen

DÜSSELDORF

Art Düsseldorf

Auf der Art Düsseldorf 2019 zeigen rund 90 etablierte und junge, regionale und internationale Galerien zeitgenössische Kunst in den großzügigen und lichtdurchfluteten Hallen des Areal Böhler, Düsseldorf. Mit ihrer dritten Edition entwickelt sich die Messe als Plattform für nachfolgende Generationen von Künstlern, Galeristen und Sammlern weiter. Die Art Düsseldorf zeigt qualitativ hochwertige moderne, zeitgenössische und junge Kunst von Galerien aus dem Rheinland, Deutschland und den Benelux-Ländern sowie international etablierte Künstler. Die Galerien werden jedes Jahr erneut sorgfältig ausgewählt.

15.11. – 17.11.2019
Areal Böhler
www.art-dus.de

Foto: © 2019 ProLitteris, Zurich

ZÜRICH Schweiz

Picasso – Gorky – Warhol

Das Kunsthaus Zürich präsentiert Skulpturen und Arbeiten auf Papier aus der Privatsammlung von Hubert Looser. Die Ausstellung macht Wesentliches über die Zwiesprache von Zeichnung und Skulptur in der Moderne erfahrbar. Das ist nur eine der Stärken der Sammlung Hubert Looser, die sich optimal in die Auffächerung der großen, wichtigen Stränge der europäischen und amerikanischen Moderne einreihen lässt, wie sie im Kunsthaus angestrebt wird. Eine im Jahr 2018 erneuerte Kooperation garantiert auf 20 Jahre die Präsenz von 70 Gemälden, Skulpturen, Installationen und Zeichnungen in der Ende 2020 fertiggestellten Kunsthaus-Erweiterung.

Bis 05. Januar 2020
Kunsthaus Zürich
www.kunsthaus.ch

Foto: © Sylt Marketing, Dominic Täuber Biikebrennen_auf_Sylt

SYLT

Biikebrennen

Am 21. Februar geht es heiß her auf der Insel. An diesem Tag feiern die Sylter das traditionelle Biikebrennen. Mit Pauken und Trompeten setzen sich die Fackelzüge zu den Biiken der Insel in Bewegung. Am Biikehaufen angekommen, werden eine deutsche und eine friesische Rede gehalten und dann wartet man gespannt auf den Aufruf „Tjen di Biiki ön!" Kurze Zeit später stürzt die Tonne, die inmitten der Biike auf einem Pfahl thront, in die Flammen: Jetzt ist der Winter vertrieben! Anschließend wird in den Restaurants der Insel das traditionelle Biike-Gericht aufgetischt: Grünkohl, Bratkartoffeln, Schweinebacke, Kassler und Kochwurst.

21.02.2020
9 Biikefeuer auf Sylt
www.sylt.de

Hier is(s)t der Sport

Dein Grillevent im Stadion

3 h BBQ
incl. Speisen & Getränke
| ab 20 Personen |

ab **49€**
pro Person

Du suchst einen brandheißen Tipp für ein geselliges Teamevent oder eine Party in besonderer Location?

Auf unserer Stadionterrasse genießt Du mit einem exklusiven BBQ in der Arena unser Bundesliga Feeling – Schürze umbinden und los geht´s,
Du legst mit Kollegen oder Freunden auf unserem Weber Grill selbst auf.

Abteilungs- oder Azubi-Event, X-Mas Party oder Betriebsfeier –
ein einzigartiges Erlebnis nicht nur für Fußballfreunde!

Hier kannst Du Deinen Event direkt buchen:
0211 / 30 275 603 | conference@tulipinnduesseldorfarena.com

TULIP INN – PARTNER DES SPORTS

BORUSSIA DÜSSELDORF

sportstadt düsseldorf

EVENT & FAIR HOTEL
TULIP INN Düsseldorf Arena

Tulip Inn HOTEL

tulipinndusarena.com
tulipinndusarena

Termine

Foto: © Doege

NEW YORK USA

Tree Lighting Ceremony

Mit Beginn der Weihnachtszeit in New York wird dieses Jahr am 4. Dezember 2019 um 19 Uhr im Rockefeller Center die Beleuchtung des riesigen Weihnachtsbaums eingeschaltet. Er ist ein weltweites Symbol für die Weihnachtszeit in den USA. Gefeiert wird dieser Anlass mit Live-Auftritten von 19-21 Uhr an der Rockefeller Plaza. Tausende versammeln sich für die Veranstaltung auf den Gehwegen, Millionen auf der ganzen Welt sind per TV live dabei. Der krönende Moment ist da, wenn der Schalter umgelegt wird und die Swarovski-Sternspitze des Baums mit zehntausenden Lichtern (energieeffiziente LED) hell erleuchtet strahlt.

04.12.2019
Rockefeller Center
www.rockefellercenter.com

Foto: © Museum für Kommunikation Berlin

BERLIN

Mehr als Worte – 150 Jahre Postkartengrüße

Zum 150-jährigen Jubiläum beleuchtet die Kabinettausstellung „Mehr als Worte. 150 Jahre Postkartengrüße“ noch bis 5. Januar 2020 die Geschichte von Entstehung, Entwicklung und Vielfalt eines Mediums als Spiegel der Gesellschaft. Mehr als 500 Postkarten spannen den Bogen von den Vorläufern und der Hochzeit der Postkarte im Kaiserreich über Feldpostkarten, Kunstpostkarten, Propagandakarten, Postkarten in Ost und West bis zur digitalen Postkarte und Postcrossing. Welche Bedeutung die Postkarte in Zeiten von WhatsApp und Co. noch hat, zeigen Interviews mit Berliner Passant*innen. Im Fokus steht außerdem die Praktik des Sammelns.

Bis 05.01.2020
Museum für Kommunikation Berlin
www.mfk-berlin.de

Foto: © Jun Kitazawa

TOKYO Japan

Festival/Tokyo 19

Das Festival ist eine Veranstaltung im Rahmen des Tokyo Culture Creation Project, das gegründet wurde, um Tokio als eine global kreative Stadt zu präsentieren. Festival / Tokyo (F / T) bietet ein umfassendes Angebot an zeitgenössischem Theater und darstellenden Künsten.

Seit 2009 versammeln sich jedes Jahr führende Künstler aus aller Welt im Tokioter Stadtteil Ikebukuro, um Theater, Tanz, Musik, Kunst und Film zu präsentieren. Gegenwärtig hat F / T drei Ziele: ein Festival zu sein, das neue Werte schafft; ein Festival als Ort der Begegnung und des Dialogs zu sein; und ein Festival als Plattform für Asien zu sein.

Bis 10.11.2019
Verschiedene Veranstaltungsorte
www.festival-tokyo.jp

Foto: © Sebastian Hoppe

DÜSSELDORF

Linda – von Penelope Skinner

„Ich bin eine preisgekrönte Geschäftsfrau. Ich bin glücklich verheiratet, habe zwei hübsche Töchter, und ich passe immer noch in dasselbe Kleid wie vor 15 Jahren. Was könnte mich bedrohen?“ – Linda Wilde arbeitet als einflussreiche Marketingmanagerin im Kosmetikkonzern Swan Beauty Corporation. Ihren beiden Töchtern will sie das inspirierende Vorbild einer unabhängigen Frau sein, die es schafft, Familienleben und Karriere erfolgreich miteinander zu verbinden. Aber als Linda die eigene Geschichte zur Grundlage einer neuen Werbekampagne machen will, um Frauen jenseits der Fünfzig mehr Mut zu machen, sieht sie sich plötzlich mit geänderten Spielregeln konfrontiert.

Premiere am 03.11.2019
Schauspielhaus, Kleines Haus
www.dhaus.de

APOLLO
RONCALLI'S VARIETÉ

IHRE WEIHNACHTS-FEIER WIRD EIN *Fest*

Ab dem **24. Oktober** präsentieren wir Ihnen mit „**Magic Hotel**“ eine verblüffende Weihnachtsshow, die Sie an einen wirklich phantastischen Ort führen wird. Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Bühnenunterhaltung mit kulinarischen Köstlichkeiten zu verbinden. So ist das Apollo ein wunderbarer Ort, um mit Mitarbeitern und Kollegen im Team eine perfekte Weihnachtsfeier zu erleben.

RUFEN SIE UNS AN, WIR BERATEN SIE GERN! ☎ **0211 / 828 90 520**

WWW.APOLLO-VARIETE.COM

Termine

Foto: © Messe Düsseldorf, Constanze Tillmann

DÜSSELDORF

Medica

Die Medica ist die Weltleitmesse für Medizintechnik, Elektromedizin, Labortechnik, Diagnostik, Physiotherapie, Orthopädietechnik sowie Bedarfs- und Verbrauchsartikel. Steigende Lebenserwartung und medizinischer Fortschritt lassen die Nachfrage nach modernsten Behandlungsmethoden steigen. Hier greift die Medica und bietet der Medizintechnikbranche eine zentrale Marktplattform für innovative Produkte und Systeme, die einen wichtigen Beitrag zur Effizienz und Qualität der Patientenbehandlung leisten. Neben der Fachmesse gehören die Medica Konferenzen und Foren zu einem festen Angebotsbestandteil, die durch zahlreiche Aktionen und interessante Sonderschauen ergänzt werden.

18.11. – 21.11.2019
Messe Düsseldorf
www.medica.de

Foto: © Dubai World Trade Center L.L.C., Dubai International Motor Show

DUBAI VEA

Dubai International Motor Show

Auf dieser größten Ausstellung ihrer Art in der Region Naher Osten und Nordafrika werden in insgesamt 15 Hallen über 600 Fahrzeuge aller bekannten Marken aus Europa, Asien und Nordamerika präsentiert. Darunter befinden sich eine Vielzahl Luxus- und Sportagen sowie leichte Nutzfahrzeuge und motorisierte Zweiräder, Quads und Trikes. Für nahezu jede Zielgruppe ist außerdem ein eigener Bereich vorgesehen, in dem sich Gleichgesinnte treffen, Erfahrungen austauschen können sowie die neuesten branchenspezifischen Informationen erhalten. Auch den Themen Ersatzteile und spezielles Zubehör ist ein separater Ausstellungsbereich gewidmet.

12.11. – 16.11.2019
Dubai Word Trade Centre LLC
www.dubaimotorshow.com

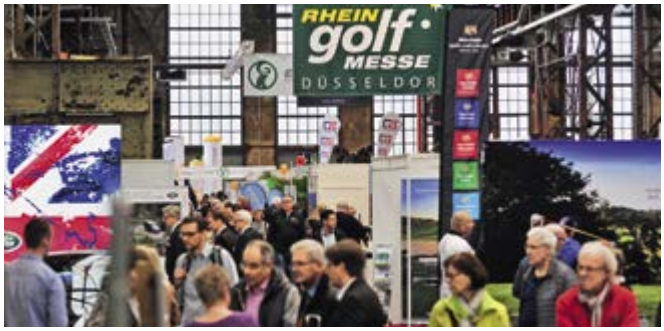


Foto: © Rheingolf, Klaus Voit

DÜSSELDORF

Rheingolf 2020

Die Messe Rheingolf Düsseldorf ist Europas größte öffentliche Golfmesse. Mehr als 200 Aussteller präsentieren auf der Düsseldorfer Rheingolf Messe ihre aktuellen Produkte wie Golfschuhe, Bekleidung, Schläger und Trolleys sowie Dienstleistungen und Reisen, Kreuzfahrten und Kurztrips rund um den Golfsport. Darüber hinaus kann auf der Rheingolf Messe Düsseldorf das neueste Equipment der Golfausrüster getestet werden und spektakuläre Mitmach-Events sorgen für abwechslungsreiche Unterhaltung. Besucher finden zudem Produkte zu Messepreisen und so manch reduziertes Schnäppchen aus der vergangenen Saison. Dazu warten die Repräsentanten der schönsten Golfreiseziele mit Messeangeboten.

28.02. – 01.03.2020
Areal Böhler Düsseldorf
www.rheingolf.net

Foto: © MCH Group

ZÜRICH Schweiz

ExpoHorse

Mit rund 40 Ausstellern deckt die ExpoHorse ein langersehntes Bedürfnis ab, in der Schweiz endlich eine eigene Pferdemesse zu haben. Angesprochen sind Pferdefreunde, aktive Reiter, Stallbetreiber, Züchter, Ausbilder und Familien. Der Besucher findet hier Autos, Pferdeanhänger und Kutschen. Die Shoppingarena lädt zum Einkaufen von Reitsportartikeln ein. Über Prävention bis zu Therapiemöglichkeiten und alternativen Heilmethoden informieren die Aussteller im Bereich Pferdegesundheit und Pferdehaltung. Stallbauer stellen ihre neuesten Produkte aus und demonstrieren diese. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen runden die Messe ab.

29.11. – 01.12. 2019
MCH Messe Schweiz
www.expohorse.ch

Foto: © Jo De Rammelaere, www. drj.be

GENT Belgien

Inter Solution Gent

Inter Solution ist eine Fachmesse für Solarenergie und bietet eine komplette Übersicht über die breite Produktpalette an Sonnenenergiesystemen und deren Anwendungen. Aussteller können Geschäftsbeziehungen ausbauen und neu knüpfen. Man erwartet potenzielle Kunden aus den Bereichen Architektur, Bauwesen, Ingenieurbüros, Planungsbüros, Heizung, Sanitär, Elektroinstallation, Energieeinkäufer, Energieberater sowie Vertreter der Energiekonzerne und von kommunalen Einrichtungen. Führende Anbieter aus ganz Europa zeigen hier ihre aktuellsten Neuheiten auf dem Gebiet von Solarmodulen und Energiespeicherung, Montagesystemen und Regeltechniken sowie Software und Überwachung.

15.01. – 16.01.2020
Flanders Expo
www.intersolution.be

Foto: © ARCHITECT@WORK

LONDON Großbritannien

Architect@Work

Architect@Work United Kingdom ist eine Fachmesse für Architektur, Innenarchitektur, Technologien, Ausrüstung, Werkzeuge, Installationen und Materialien für den Hausbau. Ziel der Messe ist es, eine optimale Umgebung für die Anbahnung von Kontakten zwischen Architekten, Designern, Einrichtern, Fachplaner und Mitarbeiter kommunaler Einrichtungen zu schaffen. Die Aussteller präsentieren über 200 innovative Produkte und bieten die neuesten Innovationen in den Bereichen neue Technologien, Ausrüstung und Materialien auf dem Markt. Die zwei Tage der Messe beinhalten freien Eintritt für registrierte Fachbesucher und kostenloses Catering im gesamten Gebäude.

29.01. – 30.01.2020
Old Truman Brewery
www.architect-at-work.co.uk

Foto: © 2019 SPIE

SAN FRANCISCO USA

SPIE Photonics West

Sie ist der Treffpunkt für die Photonik und Laserindustrie. Konstrukteure und Lieferanten präsentieren auf dieser Fachmesse einem fachkundigen Publikum die neuesten Entwicklungen und Techniken der Branche. Die Photoniks West ist die weltgrößte Fachmesse für Optik und Photonik an der USA-Westküste und wird von weiteren Fachkonferenzen wie der BiOS, OPTO, LASE und MOEMS-MEMS begleitet.

Gäste der Messe können an 6 Tagen 1.300 Aussteller besuchen und sich über 5.300 Beiträge zu den Themen Biophotonik, Industrielaser, Optoelektronik, Mikrofabrikation und optische MEMs anhören.

01.02. – 06.02.2020
Moscone Convention Center
spie.org

Foto: © Messe Berlin

BERLIN

ITB

Auf der Fachmesse für Tourismus präsentiert sich die gesamte Vielfalt des Reisens: Länder, Zielgebiete, Veranstalter, Buchungssysteme, Verkehrsträger, Hotels und alle anderen, die ihren Kunden die schönsten Wochen des Jahres noch angenehmer machen möchten. Fachbesucher schätzen die ITB Berlin als die B2B-Plattform schlechthin. Für andere Besucher bietet sich die Gelegenheit, in wenigen Stunden die ganze Welt zu entdecken. Business-Travel ist neben Leisure-Travel zu einem wichtigen Standbein der Reisebranche geworden. Neue Trends, Konzepte und Kooperationsmöglichkeiten in diesem Bereich können auf der ITB Berlin kennengelernt werden.

04.03.– 08.03.2020
Messe Berlin
www.itb-berlin.de

Internationale Reisen übertreffen das globale Wirtschaftswachstum

Foto: © TradeTalk

Tourismus bleibt ein wesentlicher Wachstumstreiber der Weltwirtschaft. So stieg im vergangenen Jahr die Anzahl der Auslandsreisen um 5,5 Prozent, was insgesamt 1,4 Milliarden Auslandsreisen entspricht. Im Vergleich dazu legte die Weltwirtschaft lediglich um 3,7 Prozent zu. So die Ergebnisse einer jährlichen Studie, die das Auslandsreiseverhalten in mehr als 60 Ländern untersucht und damit über 90 Prozent des weltweiten Reiseaufkommens abdeckt.

Overtourism-Problem wächst

Das Thema Overtourism betrifft nicht nur die Anwohner in den Regionen, die schon seit Jahren gegen die Touristenströme protestieren, sondern auch zunehmend die Reisenden selbst. Peking, Mexiko-Stadt, Venedig und Amsterdam, aber auch Istanbul und Florenz gehören laut Umfrage zu den Städten, die am stärksten vom Overtourismus betroffen sind.

Sicherheit bei Reisezielen

Reisende aus Asien fühlen sich von Terrorgefahren viel stärker betroffen als Reisende aus anderen Kontinenten. Auf die Frage, welchen Einfluss Terrorgefahren auf das Reiseverhalten haben werden, gibt die große Mehrheit an, dass sie nur Reiseziele auswählt, die sie als „sicher“ betrachtet. Das Sicherheitsimage der meisten Destinationen hat sich leicht verbessert, das gilt auch für die Türkei, Israel und Ägypten. (Quelle: World Travel Monitors® von IPK International)

Asien ist Wachstumstreiber – Türkei erholt sich

Das touristische Wachstum stammt aus allen Regionen der Welt, auch aus den traditionell starken Märkten Europa und Nordamerika. Die stärksten Zuwächse erzielten jedoch Asien und Lateinamerika. Bei den Zielländern gab es in Spanien eine der größten Veränderungen, denn hier stagnierte der Tourismus nach Jahren des Reisebooms. Auf der anderen Seite erholten sich Reiseziele, die in der jüngsten Vergangenheit von Touristen gemieden wurden. Allen voran die Türkei, die im Jahr 8,5 Millionen mehr Besucher verbuchen konnte als im Vorjahr. Weltweit betrachtet, sind die durchschnittliche Reisedauer wie auch die Reiseausgaben gestiegen. Generell entwickelten sich Urlaubsreisen besser als Geschäftsreisen, die weiterhin im Abwärtstrend sind.

Foto: © Frank Theis

Für die Gemeinschaft da, hier und dort.

Die Menschen in unserem Land können viel mehr, als sie manchmal glauben. Das wird besonders deutlich, wenn sich viele zusammentun, um für eine Sache einzustehen. Dann stehen die Chancen gleich viel besser. Mindestens doppelt, manchmal sogar 82 Millionen Mal so gut. Deshalb gehen wir auch nicht zu weit, wenn wir behaupten: Kein Schritt ist zu groß, wenn ihn alle **gemeinsam** gehen. Mit dem Mut, Neues zu wagen, und dem Willen, Großes zu leisten, läuft einfach alles. Das erleben wir Tag für Tag als Sparkassen-Gruppe, die für rund 50 Millionen Kunden da ist. Und da und da: Überall im Land packen wir gern mit an. So stehen wir rund zweieinhalb Millionen **Mittelständlern** zur Seite. Und helfen ihnen dabei, nicht nur so mittel, sondern spitze zu sein. Und weil selbst der einen Partner braucht, der sein eigenes Ding machen will, begleiten wir jährlich gut 10.000 **Existenzgründer** in die Zukunft. Auf die Zukunft ist auch die **Wirtschaft** in unseren Regionen vorbereitet, weshalb der Wirtschaftsmotor auch morgen und übermorgen brummen wird. Dafür engagieren wir uns in den hintersten und vordersten Winkeln des Landes, die wir wie kein Zweiter kennen. Schließlich arbeiten und leben wir dort selbst. Und weil unser Leben nicht nur Arbeit, Arbeit, Arbeit, sondern auch Freude, Glück und füreinander da sein bedeutet, unterstützen wir mit rund 750 regionalen **Stiftungen** Kunst, Kultur und Soziales. Auch da, wo längst nicht alle hinschauen und andere sich lange verabschiedet haben. Für uns hingegen gab es nie einen Grund, klein beizugeben. Sondern groß! Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Leidenschaft für die **Gemeinschaft** einsetzen. Und mit rund **450 Millionen* Euro** pro Jahr setzen wir da gern noch einen drauf. All das tun wir nicht, weil es sich gut im Geschäftsbericht macht. Wir tun es aus **Überzeugung**.

Seit unserer Gründung vor über 200 Jahren bestärken wir alle Menschen, als Teil einer starken Gemeinschaft über sich hinauszuwachsen. Denn viel wichtiger als Rekordüberschüsse sind uns Gemeinschaftsrekorde. Mit uns als Förderer verwandeln zehntausende **Vereine*** große Ziele nicht selten in noch größere Pokale. Was uns all das bringt? Nach vorn! Und auf Lösungen für all die kleinen und großen Herausforderungen, die Digitalisierung und Globalisierung mit sich bringen. Denn nur gemeinsam sind wir allem gewachsen. Erleben auch Sie, wie sinnvoll Gemeinschaftssinn sein kann – vor Ort, Stadt, Kiez und Dorf. Und vor dem Bildschirm: www.gemeinsamallemgewachsen.de

#GemeinsamAllemGewachsen

*Zahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe, alle anderen Angaben auf die Gesamtzahl der Sparkassen.

Stadtsparkasse Düsseldorf

FUTURE Building

Wir sind Zukunftsgestalter. Indem wir Präsentationsflächen für Innovationen, Trends und Ideen bieten. Begegnungsstätte für Denker, Macher und Entscheider sind. Jetzt auch in unserer neuen Messehalle 1. Denn wir gestalten: das Gebäude der Zukunft. Ihrer Zukunft mit uns.

www.messe-duesseldorf.de/bau

Basis for Business

Messe Düsseldorf